

nte
cherstücke
mals reiben!

und das ist das beste
Sie ohnehin nicht
eiche Persillauge lässt
farbige Sachen
schon Persillauge durch
färben. Dem Spülwas
in der Farben etwas
ssig bei.

ischt alles,
s waschbar ist!
schen." Bild 5.

unnen

bräunungsmittel
n, Fettlosigkeit,
Der Hersfelder
kömlich.

35/37

ten

ITUNG

ank-
ert;
uen
also

Karl
str. 176.

inbad!

nfahren

quemen
ollen. —
adlich
und, Bade-
und, Labockstr. 8.

ysen-

aschinen

deutsche
itätsmarke

Sie billigst, in
enraten von
5.00 bei

hstr. 17

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Bezugspreis: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 1. 9. bis 31. 12. 1927. (Im voraus zahlbar) im Haus geliefert: durch die Post für den Monat Sept. 2.— Mark. Bestellschein besonders. — Für unregelmäßige Einlieferungen haften die Abonnenten nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—2 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfriederung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreis: Die 2 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr 7 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 6 Pf., auswärts 10 Pf., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pf., die 7 mm breite Werbeanzeige in 1 mm Höhe 50 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Stellen und Plakaten wird keine Gewähr übernommen. — Bei unregelmäßigen Beiträgen oder Störungen der Druckerei durch Klage oder in sonstigen Fällen wird der bewilligte Rabatt zurückgehalten. — Annahmefrist von Anzeigen: Abends 6 Uhr. — Späterer Nachdruck: 1 Uhr.

Nr. 219

Montag, den 19. September 1927

99. Jahrgang

Ostpreußens Befreier weiht das Tannenbergdenkmal.

Vorführung an die Beamten am 1. Oktober. — Eine beachtenswerte Entschliebung der Deutschen Volkspartei zur Flaggenfrage.

Vorführer an die Beamten.

Preußens Richter zur Befolgsreform.

Berlin, 18. Sept.

Wie verlautet, ist die endgültige Beschlussfassung über den Entwurf des Beamten-Befolgsreformgesetzes in der Sitzung des Reichstages am Freitagabend darauf zurückzuführen, dass die Vorlage für die Beratung im Reichsausschuss am 22. September fertig gestellt werden sollte, um die Ausarbeitung von Vorführer an die Beamten am 1. Oktober zu ermöglichen. Aus technischen Gründen ist die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfes nicht vor Mitte nächster Woche zu erwarten. Außerdem soll der preussische Regierung die Möglichkeit geboten werden, ihre Befolgsreform-Ordnung dem Reichsentwurf anzupassen.

Wie der Preussische Richterverein mitteilt, hat der Deutsche Richterbund auf seiner außerordentlichen Tagung in Karlsruhe eine Entschliebung gefasst, in der es heißt: „Nach der bisherigen Entwicklung der Befolgsreform droht der Stellung der Richter im öffentlichen Dienst die erste Gefahr, dass die Richter in ihrem Einkommen hinter anderen Staatsbediensteten zurückgelassen werden. Willig unermessbar aber mit der Stellung der Richter im öffentlichen Dienst würde es sein, wenn die Richter gerade deshalb zurückgelassen würden, weil ihre Befolgsreform in Folge ihrer staatsrechtlichen Stellung anders geregelt ist, als die Befolgsreform der übrigen Beamten.“ Der Reparationsrat weist seit Wochen im Ausland. Wie mitgeteilt wird, war es, da die Befolgsreform in den letzten Stunden erst ihre endgültige Befestigung angenommen hat, gar nicht möglich für ihn, davon Kenntnis zu nehmen.

Ratowski soll gehen.

Der französische Minister zum Vorkrieg mit Russland.

Paris, 17. Sept.

Heute vormittag hat in Remboullet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattgefunden. Wie das amtliche Komunique bekannt wurde, beschloss, nicht auf den Vorschlag des von der Sowjet-Regierung formulierten Richteinmischungsparagraphe zu antworten, da die Sowjet-Regierung ja in dieser Hinsicht bereits am 29. Oktober 1924 eine unbedingte und absolute Verpflichtung übernommen hatte, deren Einhaltung die französische Regierung zu überwachen sich vorbehaltet. Der Ministerrat war andererseits der Ansicht, dass in keiner Weise gegenwärtig ein Durchbruch der diplomatischen Beziehungen gerechtfertigt ist und hat den russischen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes zurückgewiesen, der der Politik Frankreichs, wie auch dem Sicherheitsbedürfnis seiner Alliierten im Osten entspricht. Der Ministerrat hat infolgedessen den Außenminister beauftragt, diese Verhandlungen fortzusetzen.

Nach Beendigung des Ministerrates befragten Journalisten den Innenminister über den Fall Ratowski. Der Innenminister erklärte, er habe dem offiziellen Komunique, das genügend Aufschluss gebe, nichts hinzuzufügen.

Wie der „Matin“ mitzuteilen weiß, hat der heutige französische Ministerrat beschlossen, in der höchsten diplomatischen Form der Sowjetregierung bekanntzugeben, dass der russische Vorschlag in Paris, Ratowski, nicht mehr persona grata sei und dass es daher der französischen Regierung anheim wäre, wenn er so schnell als möglich durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden würde. Die französische Regierung glaubt, dass ein derartiger Wechsel auf dem Parteiführerposten die Verhandlungen über den Abschluss eines Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und Russland günstig beeinflussen werde. Weiterhin glaubt der „Matin“ zu wissen, dass Ratowski persönlich dieser Wunsch des französischen Ministerrates ausgesprochen werden wird.

Flaggt schwarz-weiß-rot.

Entschliebung der D. V. P. zur Flaggenfrage.

Berlin, 18. Sept.

Zur Flaggenfrage hat der Hauptvorstand des Deutschen Reichsverbandes in Berlin der Deutschen Volkspartei eine Entschliebung gefasst, in der es u. a. heißt: Die Deutsche Volkspartei muß Verantwortung entgegennehmen, dass sie als beherrschende Partei auf Bewerbern und Privatgesellschaften einen Druck in politischen Fragen ausgeübt wird, wie es bei der Stellungnahme des Berliner Magistrats gegenüber einer Reihe Berliner Hotelbetriebe der Fall ist. Ebenso wie die Deutsche Volkspartei von ihren Anhängern erwartet, dass sie den schwarz-weiß-rot-Deutschen die Achtung entgegenbringt, die jeder verfassungsmäßigen Einrichtung des Reiches und des Staates gebührt, kann kein Zweifel darüber angefallen werden, dass die Deutsche Volkspartei an ihrer vertriebenen gründerfähigen Forderung der Wiederherstellung der schwarz-weiß-rot-Flagge festhält. — Demgemäß ergeht an Freunde der Deutschen Volkspartei Berlin die Aufforderung, am Tage des 30jährigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg schwarz-weiß-rot zu flaggen.

Hindenburg weist die Schuldfrage zurück.

„Mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt.“

Hohenstein, 18. Sept.

Zur Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals hatte sich auf dem 1 1/2 Kilometer von Hohenstein entfernten Denkmalsplatz eine vieltausendköpfige Menge eingefunden. In langer Front waren die militärischen Verbände und Vereine, die zahlreichen Mitkämpfer der Schlacht bei Tannenberg aus Ostpreußen und aus dem ganzen Reich aufgestellt. Etwa um 11 1/2 Uhr erschien der Reichspräsident, der Uniform des Generalfeldmarschalls trag, von seinem Staatssekretär Dr. Meißner und seinem Adjutanten, Major v. Hindenburg, begleitet. Als Vertreter der Reichsregierung erschienen der Reichskanzler Dr. Marx sowie die Reichsminister Dr. Gessler und Dr. v. Reubell. Die preussische Regierung war durch den Innenminister Gossler sowie den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen Sieber vertreten. Von Generolen der alten Armee waren u. a. Ludendorff, Madenien, Francois und Morgen anwesend. Die Reichswehr war vertreten durch den Befehlshaber des Gruppenkommandos I, v. Tschischwitz, der den verstorbenen Chef der Heeresleitung, General Sene, vertrat, und durch den Befehlshaber des Westkreises I, Generalleutnant v. Giffel, und zahlreiche höhere Offiziere. Am Nordabgang des Denkmalsplatzes begrüßte der Vorsitzende des Tannenberg-Nationaldenkmalsvereins.

Generalmajor a. D. Rahns.

den Reichspräsidenten mit folgender Ansprache:
Im Auftrage des Tannenberg-Nationaldenkmalsvereins heiße ich Sie alle an dieser Weisebühne herzlich willkommen und danke Ihnen ebenso herzlich für Ihr Erscheinen an diesem

Ehrentag der deutschen Ostmark.

Ganz besonders gilt unser Dank den einsigen Führern in der Schlacht von Tannenberg und ihren Mitkämpfern vom letzten Erinnerungstreffen bis zum letzten Ehrentag zu erscheinen. Der Ruhel und die strahlenden Augen der Rehtenleude, die hier verammelt sind und hochklopfenden Herzens des Augenblicks harren, in dem sie ihrem geliebten, allverehrten Generalfeldmarschall und seinen getreuen Helfern, ihren einsigen Führern in der Schlacht, ins Auge schauen dürfen, werden Ihnen sagen, welches Glück empfinden die Herren mit ihrer Anwesenheit in der Brust der Festteilnehmer angelegt haben. Wir sind uns bewusst, dass Generalfeldmarschall, dass Guer Excellenz uns ein hohes Opfer bringen, wenn Sie trotz der Würde des hohen Amtes und trotz der großen Anstrengungen, die die Fahrt ins Ostland und die Weiterhandlung mit sich bringen, heute Gerechtigkeit gebietend unter uns stehen, und wir danken dem Allmächtigen, der Guer Excellenz so gültig führte und mit geistiger und körperlicher Frische segnete — damit der Reichstag hier durch Guer Excellenz Anwesenheit seine Krönung erfährt.

Den Gefallenen zum ehrenden Gedächtnis, den Lebenden zu erster Mahnung, den kommenden Geschlechtern zur Nachlebung, mit diesen Worten weihen Guer Excellenz den Grundstein zum Tannenberg-Nationaldenkmal.

Gefallene Vaterlands- und Heimaliebe, unaussprechliche Dankbarkeit aller Kreise des deutschen Volkes haben in drei Jahren die Bausteine zusammengetragen, aus denen deutsche Arbeit, deutscher unermüdlicher Fleiß und deutsche Kunst das eindrucksvolle Bauwerk schufen, das nunmehr vor uns steht und eine Weltbestätte werden soll, an der sich das ganze Volk einig und im festen Glauben an seine Zukunft zusammenfinden wird.

Wie Tannenberg 1914 dank dem überlegenden Verantwortungsbewußten Führerwillen, dank glühender Vaterlands- und Heimaliebe, dank der über alles Lob erhabenen Selbsten der Mitkämpfer aller Dienstgrade eintrifft die Befreiung Ostpreußens aus bitterster Kriegsnot bedeutete, so soll der heutige Tag mit Gottes Hilfe

Befreiende Schicksalswende für Deutschland

werden und den Geist von Tannenberg 1914 im deutschen Volke wieder wecken und wach erhalten in alle Zeit.

Das ist unser aller Herzenswunsch, den der alte treue Herrgott in Erfüllung gehen lassen wolle. Unserem innigen Dank aber an die Gebehen von Tannenberg geben wir Erinnerungsgedanken nach altpreussischer Art Ausdruck, indem wir rufen:

Der Geist von Tannenberg, dessen Lebendige, treue Vertreter wir fortan alle sein und bleiben wollen unter der hohen Führung unseres in Ehrfurcht allverehrten Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg und aller Getreuen, die wie er selbstlos und pflichttreu das Vaterland über alles stellen:

Surreal Surreal Surreal

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit Worten des Dankes für den Willkommengruß und fuhr dann mit erhobener Stimme fort:

„Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihr Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden verpflichten mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlich zu erklären: Die Anklage, daß Deutschland Schuld sei an diesem großen, allen Kriegen, weisen wir, weiß das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Reich, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit den schwersten Opfern das ganze Volk verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgesprochen, und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen.“

In den zahllosen Gräbern, welche Zeichen deutschen Heldentums sind, ruhen ohne Unterschied Männer aller Parteifarbungen. Sie waren damals einig in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterland. Darum möge an diesem Erinnerungstreffen stets innerer Haß zerbrechen; es sei eine Stätte, an der sich alle die Hand reichen, welche die Liebe zum Vaterland befeuert und denen die deutsche Ehre über alles geht. Mit diesem Wunsch öffne ich die Pforte zum Tannenberg-Nationaldenkmal!“

Nach der Deifnung des Denkmals begrüßte der Präsident die Ehrengäste und fuhr dann im Wagen, begleitet von den Kameradschaftlichen und den Mitkämpfern von Tannenberg die Front ab.

Die Abfahrt der Front dauerte etwa eineinhalb Stunden. Inzwischen hatten sich die Rahmen der ehemaligen Regimenter und die Ehrengäste um die Redneranzel aufgestellt. Nachdem der Reichspräsident mit seinen Begleitern in den Kreis getreten war, folgte, eingeleitet durch einen Choral

der Feldgottesdienst,

den der evangelische und katholische Feldgeistliche abhielten. Flieger umkreisten den Denkmalsplatz. Mit Gebet und dem letzten Vers des Niederländischen Dankgebets schloß der feierliche Gottesdienst.

Reichspräsident von Hindenburg trat dann an die Kugel heran, von der Regierungsbaumeister Krüger, dessen preisgekrönter Denkmalsentwurf zur Ausführung gelangte, an alle seine Mitarbeiter heralische Worte des Dankes richtete und den Goldenen Schlüssel zum Tore des Denkmals dem Vorsitzenden des Denkmalsauschusses, Generalmajor a. D. Rahns übergab.

Dieser wiederum ließ durch einen Knaben und ein Mädchen auf einem Tisch mit einer kurzen Ansprache

den Schlüssel dem Reichspräsidenten überreichen.

Auf die Ansprache erwiderte der Reichspräsident mit folgenden Worten:

„Möge der Geist von Tannenberg durch dieses Denkmal der Nachwelt erhalten bleiben.“ Lebhaftes Zustimmung fanden diese Worte. Der Zug mit dem Herrn Reichspräsidenten an der Spitze bewegte sich nunmehr zu dem Nordtor des Denkmals, das der Reichspräsident öffnete. Durch die gewaltigen eichenen Türen durchschritten der Reichspräsident und die Ehrengäste das Tor und gelangten in das Innere des Ehrenholes. Hier hatten sich terrassenförmig

viele Hunderte von Fahnen

der Verbände und die Chargierten der Universität Königsberg und der Technischen Hochschule in Danzig aufgestellt, ein Bild von wunderbarer Schönheit, von dem der Reichspräsident feierlich tief ergreifen war. Wichtige Botschaften begrüßten den Reichspräsidenten. Dieser legte sodann an dem in der Mitte des Ehrenholes errichteten Altar einen goldenen Kranz zu Ehren der Gefallenen mit einem stillen Gebet nieder. Zahlreiche weitere Kränze bedeckten schnell den ganzen Altar. Nach Gesangsvorträgen begab sich der Reichspräsident mit seiner Begleitung in den sogenannten Fahnenraum, wo er sich in das Goldene Buch eintrug. Ein Rundgang durch die ganze Denkmalsanlage machte den Besuch der Feiern im Ehrenhof. Inzwischen hatten sich die Verbände auf der Straße nach Hohenstein zum Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten und den Heerführern geordnet. Auch hier bot sich den nach Tausenden zählenden Anwesenden ein imponantes Bild. Der Vorbeimarsch nahm 2 Stunden in Anspruch. Nach der Beendigung begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Hohenstein. Heute abend erfolgt eine feierliche Beleuchtung des Denkmals, verbunden mit Papierenfreis.

Tannenberg.

Von Graf Westarp.

Tannenberg! „Dah für die Freiheit unsere Väter starben, das denken, merkt es, unsere Farben an!“ lautet das stolze Bekenntnis des Preußenliebes. Ihm zum Zeichen wird das hehre Denkmal in Tannenberg errichtet. Wir lassen das Gedächtnis des kriegerischen Ruhmes nicht erkalten, den unser Volk sich wieder und wieder in Verteidigung seines Daseins, seiner Freiheit und seiner Ehre erworben hat. Tannenberg ist ein neues Ruhmesblatt in dem Kranz, den Namen wie Fehrbellin, Hohenfriedberg und Königgrätz, Spichern und Wörth, Gravelotte und Sedan und die hunderte gegen die Uebermacht einer Welt erkochenen Siege des Weltkrieges zieren. Preußen-Deutschland, das Volk der Mitte Europas, würde seine eigene Vergangenheit leugnen, es würde die Quelle der Kraft und Begeisterung verschütten, deren es bedarf, um seine Freiheit wieder zu erringen, wollte es vergessen, daß kriegerische Heldentaten sein Geschick als Volk und Nation bestimmt haben. Untrennbar verknüpft mit der Geschichte des Heldentums der Völker ist die Geschichte der Kriegskunst und Kriegsführung. In ihr bildet ein klassisches Kapitel das, was Preußens Könige und Feldherren, was der Königlich Preussische Generalfeldmarschall, von dem Großen Kurfürsten über Friedrich Wilhelm I. zu Friedrich den Großen und seinen Generälen, von Blücher und Gneisenau über Clausewitz und Boyen zu Wilhelm I., Moltke und Roon, über Graf Schlieffen zu Hindenburg und Ludendorff geleistet haben. Die Feldherren von Tannenberg haben eine der ganz großen Schlachten der Weltgeschichte geschlagen, in denen Mühlgut, Umsicht und Beherrschung aller technischen Mittel, verbunden mit kühnem Wagemut und zähem Festhalten der Führer an dem einmal gefassten Entschluß den unwahrscheinlichen, vernichtenden Sieg der Winderzähl errungen haben.

Tannenberg! Lagarde hat gesagt, „das Volk spreche nur dann, wenn das Bewußtsein der allen einzelnen gemeinsamen Grund- und Stammnatur wach und sich über ihr Verhältnis zu großen Tatsachen der Geschichte klar wird.“ In Betreff von Kriegen, wie die von 1866 und 1870 waren, rehet das Volk. — Im August 1914, dem Monate der Tannenbergschlacht, hat das deutsche Volk gesprochen. Da erhob es sich wie ein Mann, wahrhaft einig in seinen Stämmen, über Partei- und Klassengegenstände hinweg, um den freudlich herausgesprochenen Angriff übermächtiger, zu seiner Vernichtung verbündeter Feinde abzuwehren. Das war einer der ganz großen Augenblicke der deutschen Geschichte, der in dem gewaltigen Siegeszug nach Frankreich hinein bis dicht an den letzten Erfolg heran und in dem Namen Tannenberg gipfelte. Ihm dankte es Deutschland, daß es nicht wieder, wie so oft, der Kriegsschauplatz des frühbarbarischen aller Kriege wurde. Das uns auch so bitter nötige Bedenken dieser großen Zeit deutscher Kraft und Einigkeit soll das Ehrenmal von Tannenberg wach und rein erhalten helfen.

Tannenberg! Vor Jahrhunderten knüpfte sich an diesen Namen die vernichtende Niederlage des Deutschen Ordens, der „jene stolze Kolonie des gesamten Deutschlands“ geschaffen, die mit dem Blute aller deutschen Stämme genährt war und sich vor allen Landesherrn des Reiches einer großen und heldenhaften Geschichte rühmen konnte. „Am August 1914 hat die Schlacht von Tannenberg mit den ihr folgenden Siegen an den masurenischen Seen das alte deutsche Land von russischer Barbarei befreit, und, während noch der Brand des Vernichtungskrieges an allen Grenzen des Reiches und seiner Verbündeten tohte, sind mit der zähen Tätigkeit des preussischen Kolonialvolkes die Ruinen fortgeräumt und die Grundsteine zu neuem Wiederaufbau gelegt worden. Doch das Ringen um Deutschum und Freiheit Ostpreußens ist noch nicht beendet. Der Wille der Feinde hat es aus einem vorgeschobenen Grenzlande zu einer deutschen Insel gemacht, deren Freiheit und Deutschum ständig bedroht wird. So ist das Mal von Tannenberg das Ehrenmal zähen trotigen Ringens der preussischen Ostmark um Freiheit und Deutschum, ein Mahnzeichen für uns, die wir aus allen Teilen Deutschlands zur Tannenbergfeier zusammenströmen, dem deutschen Volke die Pflicht in das Herz zu brennen, daß es den Daseins- und Freiheitskampf Ostpreußens und der ganzen deutschen Ostmark als heiligste eigene Sache führe.

Tannenberg! Materialistische Geschichtsauffassung glaubt, daß die geschichtliche Entwicklung zwangsweise Folge wirtschaftlicher Verhältnisse sei, wir halten an der deutschen Meinung eines Leopold v. Ranke und Heinrich v. Treitschke fest, nach der Männer die Geschichte machen. Gilt das Denkmal von Tannenberg dem Heldentum des ganzen Volkes und aller deutschen

Der ungarisch-rumänische Streit vor dem Rat.

Keine Einigkeit erzielt. — Deutschland an der Seite Ungarns. — Eine Rede Dr. Stresemanns.

Letzte Drahtmeldungen.

Neue Dekrete Poincarés.

Paris, 19. Sept.

Bei einem gelegentlichen der Anwesenheit der amerikanischen Legation von der Regierung gegebener Empfehlung, Ministerpräsident Poincaré wieder einmal seine üblichen Reden. Er hob den Anteil des amerikanischen Volkes am Weltkriege hervor und schilderte den Grund des Eintretens Amerikas in den Krieg. Er erklärte u. a., daß Amerika sich nur am Kriege auf Seiten der Alliierten beteiligt habe, weil Deutschland das Völkerrecht während des 11-Monats-Krieges verletzt habe. Außerdem habe Deutschland Amerika fortgesetzt schwere Verletzungen zugefügt, indem es sich Amerikas entsetzlichen Kampf an der Seite der Alliierten zu führen.

Der Fall Rosen.

Berlin, 19. Sept.

Zu dem hypnotischen Experiment mit Frau Neumann in der Morgangelegenheit Rosen berichtet man: Frau Neumann blieb auch im hypnotischen Schlaf bei den Angaben, die sie immer und immer wieder bei ihren Vernehmungen gemacht hat, daß sie an dem Mord keinen Anteil habe. Interessant ist, daß sie in der Hypnose nie darnach gefragt wurde, ob sie die Tat begangen habe. Der Arzt beschränkte sich auf Fragen nach den Umständen, die er stets dann einwarf, wenn die Hypnotisierte in ihrer Erzählung stockte. Keine ihrer Aussagen hobt im Gegensatz zu den Behauptungen, die sie im wachen Zustand aufgestellt hat.

Schweres Flugzeugunglück.

Newport, 19. Sept.

In der Nähe von Goshen im Staate New Jersey stürzte ein Passagierflugzeug ab und wurde vollständig zerstört. Der Pilot und sechs Insassen fanden den Tod.

Aufhebung aller Hamburger Spielflubs.

Hamburg, 19. Sept.

Sonntag wurde den Vorständen der in Hamburg noch bestehenden Spielflubs eröffnet, daß die fünf Gerichte, die ab Montag, den 19. September zu schließen sind, die damit aufgelassenen Klubs zählen insgesamt annähernd 1000 Mitglieder.

In die Schere gekürzt.

Deutsches, 19. Sept.

Einem furchtbaren Unfall fiel in Deutschen ein fünfjähriges Mädchen zum Opfer. Es handelte sich um eine Schere in der Hand auf einer Fußbank, verlor plötzlich das Gleichgewicht und fiel so unglücklich zu Boden, daß ihm die Schere in die Schläfe drang. Das Kind war sofort tot.

Die Entschädigung der Industrie.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses.

Berlin, 18. Sept.

Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Entschädigung der Industrie hat nunmehr einen ausführlichen Bericht über seine Arbeiten abgeschlossen und ihn in einer umfangreichen Reichstagsdrucksache niedergelegt. Als Ergebnis der Verhandlungen bringt der Bericht das abschließende Wort des Ausschusses, in dem festgestellt wird, daß die Entschädigungen der Industrie auf Grund einer rechtlich begründeten Entschädigung der Industrie auf Grund der Verletzung des Reichs bezahlet werden sind. Weiter wird festgestellt, daß diese ohne Willen des Reichstages vorgenommenen Zahlungen eine objektive Verletzung des Staatsrechts des Reiches darstellen, daß Übertragungen in erheblichem Umfang erfolgt sind und daß die Entschädigung der Geschädigten, mit denen ein Sonderabkommen getroffen worden war, weitestgehend gütlicher gewesen ist, als die Entschädigung der übrigen durch die Ruhrbesetzung Geschädigten. Endlich stellt der Bericht fest, daß unfertige eine ausreichende Abgeltung der Arbeiter und Angestellten, sowie des gewerblichen Mittelstandes des Ruhrgebietes bis heute noch nicht vollständig erfolgt sei.

Genf, 18. Sept.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundesrates am Samstag, auf deren Tagesordnung als erster Punkt der ungarisch-rumänische Streitfall steht, begann mit der Berlesung des Berichtes des für diese Frage eingesetzten Dreierkomitees (England, Japan und Chile) durch den Berichterstatter Außenminister Chamberlain. Der Bericht stellt nach eingehender Darstellung der historischen Entwicklung des Konfliktes folgende Rechtsgrundsätze zu seiner Beilegung fest: Schaffung einer Agrarreform, die nicht im Gegensatz zu den Bestimmungen des Friedensvertrages steht. In der Behandlung der ungarischen und rumänischen Ansprüche durch die Agrarreform dürfe keine Ungleichheit bestehen. Das Komitee schlägt vor, Rumänien zur Erneuerung eines Erklärungsversuches aufzufordern. Die beiden Parteien sollen sich auf die allgemeinen Rechtsgrundsätze des Völkerrechts einigen. Im Falle einer Ablehnung durch Rumänien soll der Rat die Maßnahmen ergreifen, die für das Infunktiontreten des gemeinsamen Schiedsgerichtshofes notwendig sind. Der Bericht stellt fest, daß der Völkerbundsrat mit diesen Vorschlägen seine Rolle erfüllt habe.

Graf Apponyi lehnte den von einem Juristenaußschuß ausgearbeiteten Vorschlag in seiner Gesamtheit ab.

Bei der Ablehnung des Vorschlages ging Apponyi von der These aus, daß der Versuch einer politischen Lösung, den er in diesem Vorschlage erblickt, einen Angriff auf das wichtigste und höchste Grundprinzip des Völkerbundes, die von ihm errichtete und in das Völkerleben hineingetragene Schiedsgerichtsbarkeit darstelle, und daß die Beilegung der Forderung Ungarns auf gegenseitigen planmäßigen Schiedsgerichtsbarkeit auf Entschädigung der Fragen für die Kompetenz dieses Gerichtes in keiner Weise in Zweifel gezogen werden könne, eine Gefährdung der Rechtsgrundlagen des Völkerbundes selbst darstelle. Graf Apponyi schloß mit einem außerordentlich geschickten Appell an Rumänien, also an seinen Gegner, sich einem Appell auf Verlegung der Frage zum Zwecke ihrer juristischen Nachprüfung nach den erwähnten Gesichtspunkten anzuschließen. Als andere Alternative legte er dem Rat den Antrag vor, den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag über die Zulässigkeit der von dem Juristen-Komitee formulierten drei Grundsätze zu konsultieren.

Am Nachmittag wurde im Völkerbundsrat die Verhandlung über den ungarisch-rumänischen Streitfall fortgesetzt. Der rumänische Minister des Auswärtigen, Titulesco, hielt eine ausgedehnte Rede, in der er den rumänischen Standpunkt ungefähre folgenbemerken umriss: Die rumänische Regierung nimmt die Schiedsgerichtsbarkeit des Völkerbundes an. Nach ihrer Auffassung hat der Völkerbundsrat das Recht, in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Für die rumänische Regierung ist die Entscheidung der ungarischen Optionen eine Angelegenheit des sozialen Friedens. Die rumänischen Bauern verlangen nach Land, und sie werden es nicht verstehen können, daß ihnen irgendein Friedensvertrag im Wege stehen könnte, wenn sich ihre Regierung dazu entschließt, ihrem Bunde nachzukommen. Graf Apponyi hat erklärt, seine Regierung schlage vor, die Angelegenheit dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten. Ich antworte darauf: Rumänien und Ungarn stehen, wenn sie den Gerichtshof treten, nicht auf gleichen Füßen. Für Rumänien handelt es sich um eine Frage von großer sozialer Bedeutung, für Ungarn um eine Geldangelegenheit. Nach der Rede Titulescos nahm

Chamberlain

das Wort, um darzutun, daß er an dem unter seiner Leitung stehenden Ausschusse des Ausschusses nicht teilhaben könne. Die Ansicht des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag einzuholen, sei nicht möglich, da Rumänien das ablehne und zu einer Entscheidung des Haager Gerichtshofes die Zustimmung beider Parteien notwendig ist. Nach Chamberlain sprach Paul Boncour, der erklärte: Der Völkerbund ist für diese Angelegenheit zuständig. Ich muß mich unter Berücksichtigung der besonderen Lage, in der sich Rumänien, im besonderen die rumänische Bauernschaft be-

findet, dem Bericht des Ausschusses anschließen. — Da nach wurde die Sitzung auf eine Vertagung unterbrochen, um den Ratsmitgliedern Zeit zu lassen, sich über ihre Entscheidung miteinander zu verständigen, wobei man bemerken konnte, wie eifrig der rumänische Minister des Auswärtigen auf den widerstrebenden Schloß einsprach. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm Reichsminister

Dr. Stresemann

das Wort, um auszuführen: Ich muß dem Ausschusse für die Arbeit, die er in seinem Bericht geleistet hat, danken. Abgesehen von den letzten Schlussfolgerungen, in denen die Einlegung eines Schiedsgerichtes abhängig gemacht wird von der Zustimmung der beiden Parteien zu den Ausführungen des Berichtes, kann ich mich dem Bericht zu einem gewissen Grade anschließen, nämlich in der Auffassung, daß es sich hier um einen Vorschlag handelt, auf dessen Grundlage die beiden Parteien durch Verhandlungen freiwillig zu einem Kompromiß kommen könnten. Nicht anschließen kann ich mich aber den Vorschlägen, die in diesem Bericht enthalten sind, daß die Ansicht des Grafen Apponyi, es handle sich um eine gefälschte Verquickung von Recht und Politik, weitgehend mit der meinigen übereinstimmt. Der Rat kann den Parteien empfehlen, seine Entscheidung anzunehmen; aber er kann die Durchführung einer Entscheidung nicht abhängig machen von der Annahme dieser Empfehlung. Er kann das um so weniger, als es sich hier ja nicht um eine Entscheidung einer außerordentlichen der Parteien und des Rats stehenden übergeordneten Instanz handelt, sondern um eine Entscheidung des Rates selbst. Der Rat darf nicht den Eindruck erwecken, als wolle er den Parteien seine Entscheidung aufzwingen. Ich schließe mich den Ausführungen des Grafen Apponyi an und bitte, über die Angelegenheit ein

Gutachten des Weltgerichtshofes

einzuholen. Die Entwicklung des Schiedsgerichtshofesgedankens ist nur möglich auf der Grundlage eines rein unparteiischen Gerichtes. Die Ausführungen des Berichtes von Rumänien haben mich bedenklich gestimmt, und zwar in dem Sinne, als hier der Versuch gemacht wurde, nationale soziale Interessen grundlegend gegen die Möglichkeit einer Entscheidung eines Schiedsgerichtes auszuspielen. Wenn wir dahin kommen, daß soziale Fragen maßgebend sein sollen für die Entscheidung eines Schiedsgerichtes in internationalen Angelegenheiten, dann werden wir den Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit auf schwerer erschüttern. Ich komme auf meinen Vorschlag zurück, über die Angelegenheit ein Gutachten des Haager Weltgerichtshofes einzuholen. Nach Dr. Stresemann nahm Chamberlain wieder das Wort, um festzustellen, daß seiner Ansicht nach die Einmündigkeit im Rat darüber bestand, daß der Bericht bis zu den Lehren von Dr. Stresemann beanstandeten ultimativen Schlussfolgerungen angenommen werden könnte. Dagegen erhob Graf Apponyi Einspruch. Er habe den deutschen Minister anders verstanden, worauf Dr. Stresemann noch einmal erklärte, der Bericht könne bis auf die ultimativen Schlussfolgerungen als Empfehlung der beiden Ländern überreicht werden; dann aber, wenn die beiden Parteien die Empfehlung nicht annehmen, solle man über die Rechtsgrundsätze der Empfehlungen ein Gutachten des Ständigen Gerichtshofes im Haag einholen.

Graf Apponyi

griff erneut in die Aussprache ein und führte u. a. aus: Wir haben nicht im Sinn, Rumänien das Recht einer Agrarreform zu bestreiten oder in die bestehende Agrarreform oder in die verschiedenen für die einzelnen Landbestände besonders durchgeführten Agrarreformen einzugreifen. Wir wollen nur, daß die Bestimmungen unserer Verträge in Rumänien, die besagen, der Vertrag von Trianon sei durch die rumänische Agrarreform verletzt worden, geprüft werde. Wir wissen nicht, ob die Bestimmungen richtig ist, aber wir können uns nur dann mit einem unparteiischen unparteiischen Gericht, das nach den Verträgen ein solches Gericht über den eingeleiteten von Rumänien fabrizierten gemischten Schiedsausschuß hinaus nicht gibt, empfehlen wir, die Angelegenheit dem höchsten überhaupt bestehenden Gericht, dem Haager Weltgerichtshof, zu unterbreiten. Darauf antwortete Titulesco wieder in ziemlich ausfallenden Ausdrücken, in denen er am Schluß betonte, daß

Schiller: „Wilhelm Tell“.

Kein Schauspiel wäre wohl geeigneter gewesen, die Schweiz zu eröffnen, als der „Tell“, das Viehspiel-drama des deutschen Volkes. Wann und wo es aufgeführt wird, immer wieder fliegen ihm aufs Neue die Herzen zu. Der klare, wuchtige, mittelbühne Fluch der Handlung, die dramatisch überaus wirksamen, podenden Szenen, der Grundgedanke des Kampfes für die Freiheit wirken zusammen, um dem Werke seine große Volkstümlichkeit bis auf den heutigen Tag zu sichern. Der Gedanke des Kampfes für die Freiheit erhebt sich ja schon in den „Näubern“, aber welcher Unterschied hier und dort. Im „Tell“ gilt der Kampf nicht mehr nur dem Umsturz der bestehenden Verhältnisse, sondern der Erhaltung des natürlich Gewordenen, des Echten, und deshalb dem Kampfe gegen die Unterdrückung vom Fremdherrschaft. So wurde der „Tell“ das Symbol für das deutsche Volk in seinem Kampfe gegen die Unterdrückung durch seine äußeren Feinde. Deshalb ist das Werk gerade jetzt wieder gewissermaßen aktuell und ist deshalb auch einer besonders begeisterten Aufnahme fähig.

Die Aufführung eines so populären Stückes verdient keine Experimente; wo sie gemacht werden, werden sie stets allgemeiner Ablehnung begegnen. So vor allem die Versuche, das Werk seines speziellen Charakters zu entkleiden, es „zeitlos“ zu geben, nur die Idee des Freiheitskampfes, wozumal mit Ablegung in höflichen Tönen. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, daß die Einrichtung — wie Dr. Burbaum sich in einer Vorrede hier ausdrückt — „aus dem als freies Gedächtnis Schillers eine bläßliche Photographie oder einen Delbdruck mache“, heute wohl kaum noch. Dr. Burbaum tat ein übriges und glaubte Schiller den „Jädeln des See“ freizugeben zu müssen, über den das Meer glauben müssen, was nicht heroisch genug erschien. So gab es ein düsteres Gemälde, in dem alle hellen Farben sorgfältig ausgemerzt waren, die doch schon Kontrastwirkungen hätten erzielen können, ohne

daß damit der Grundcharakter des heroischen Gemäldes hätte vernichtet zu werden brauchen. Und wie es statt des lächelnden Sees nur einen See gab, der rasch und sein Opfer haben wollte, so rasch auch die Menschen und bewegen sich von Anfang an in einem Fortschritt, das keine Steigerung mehr zuließ. Hier war entschieden das Guten zu viel getan in der Befestigung, daß „ein Delbdruck“ entstehen konnte. In der gleichen Richtung lag wohl auch die Stilllegung in der Szene beim Bau von Zwingli. Das taktmäßige Mäßen der Hämmer, das taktmäßige Fußstampfen der Arbeiter — etwas mehr natürliche Bewegung wäre sicher besser gewesen.

Später über beruhigten sich die Gemüter vollständig und es kamen sehr schöne Aufführungen zustande, so daß der Gesamteindruck der Aufführung stark und künstlerisch war. Höhepunkte waren die Willkür und die Willkür, die Willkür wurde die Wirkung durch die die Willkür-einfachen Bühnenbilder von Johannes Schröder. Die technische Einrichtung von Ernst Rescher sorgte für eine schnelle, reibungslose Abwicklung.

Von den schauspielerischen Einzelleistungen interessieren naturgemäß besonders die Neuen. Den Tell spielte Fritz Hofbauer. Er zeigte ein gutes Können; vielleicht war es aber für den Künstler nicht gerade günstig, daß er sich mit dem Tell vorstellte mußte. Er wirkte für diese fernste, kraftvolle Figur etwas weich, sowohl im Wunschespiel wie in der Sprache. Auch seine Bewegungen waren recht breit ausladend, nicht kurz und bestimmt genug. Jedenfalls war der erste Eindruck der, daß dem Künstler diese Rolle nicht gerade besonders lag, und daß er in anderen und noch mehr zu zeigen haben wird als hier. Als Ulrich von Müden stellte sich Gerhard Sänge vor. Er gab sich frisch und temperamentvoll und war ein guter Vertreter seiner Rolle. Sebba Berger als Stauffacher Gattin Gertrud sprach sehr deutlich und abgelesen; nur die natürliche Fluch der Sprache etwas darunter. Die Willkür vermittelte man auch im Spiel etwas.

Von den bisherigen Kräften standen im Vordergrund Gerhard Meinede (Gehler), Gustav Landauer (Freiherr von Allinghausen), Fritz Beile (Stauffacher), Will Burck (Waldthal), Elisabeth Huile (Tells Gattin), Margarethe Lehmann (Gertrud von Bruned), Adele Schönfeld (Armgarb). Sie füllten alle ihre Rollen voll aus, wie man es erwartet hatte. Adolf Schneider ist die Rolle des Walter Hürlin dagegen nicht gerade auf den Tell geschrieben. Das ist nicht seine Schuld.

Der Beifall des gerade auf den billigeren Wagen sehr gut besetzten Hauses war stark und warm. W. P.

Wänner und Jünglinge, die jeder an seinem Plaze ihr Leben hingeben und ihr Leben geopfert haben, so ist es nicht minder der Verehrung für die Führer gewidmet, ohne die allem Heldenmut die Wirkung verlagert geblieben wäre. Wir gedenken in stiller Trauer des fernen Kaisers und Königs aus dem Hohenzollernhause, der jene Männer an ihren Plaze berufen hat. Die Begeisterung des Tages wird aber ihren natürlichen Höhepunkt finden in der Ehrung der Führer, die wir an dem Demal begrüßen werden, an ihrer Spitze der kühnen und genialen Feldherren, die in Tannenberg ihre Namen in die Tafeln der Weltgeschichte eingemeißelt haben: Ludendorff und Hindenburg!

Tannenberg und Hindenburg! Die Denkmäler werden den Aufstakt zu den weiteren Ehrungen geben, die das deutsche Volk für seinen achtzigjährigen Reichspräsidenten plant. Steht auf dem Schlachtfelde der großen Tage des August 1914 der Feldherrnruhm des Generalfeldmarschalls und der Dank seiner Heimatprovinz für den Vorkämpfer des deutschen Vorkämpfers, so werden die Feiern des 2. Oktober noch einen weiteren Inhalt haben. Als dem Feldherrn der größten und gewaltigsten Verteidigung, die jemals ein Volk der Uebermacht seiner Feinde entgegengebracht hat, der letzte Erfolg verlagert geblieben war, als alles zerschmettert am Boden lag, was ihm lieb und wert gewesen und wofür er sein Leben eingesetzt hat, das stolze preußisch-deutsche Heer, das preussische Königtum und deutsche Kaiserthum der Hohenzollern, da hat er dennoch die Fahne nicht sinken lassen, seinen Dienst weiter getan und nahe dem achtzigsten Lebensjahre die schwere und verantwortungsvolle Führung und Vertretung des Reiches übernommen. Wenn nunmehr das deutsche Volk ihm huldt, nicht nur, weil er sein von einer Mehrheit gewählter Repräsentant ist, sondern in aufrichtiger und herzlicher Verehrung für seine Persönlichkeit, so bekennt es sich damit zu jenen Eigenschaften, die das Leben seines Volkes beherrscht haben und die es braucht, wenn es je wieder zu Freiheit und Größe gelangen soll: Zu dem festen Glauben, das bei tiefstem Verantwortungsbewußtsein die Ruhe zu festem und stetem Willen gibt, zu der Vaterlandsliebe, die alles, Reigungen und eigenes Interesse, Ruhm und Namen, Stand und Partei zurückstellt, wo es das Wohl des Ganzen gilt, zu dem altpreussischen eisernen Pflichtbewußtsein und Ehrgefühl im Dienst von Staat und Vaterland.

Koennecke fliegt noch nicht.

Ein unbekanntes Flugzeug über den Äoren.

Röln, 18. Sept.

Obwohl heute vormittag noch die letzten Vorbereitungen getroffen worden waren, und auch der Broviant in das startbereite Flugzeug „Germania“ verladen wurde, mußte doch der für heute in Aussicht genommene Langstreckenflug Koennecks nach Ostafrika wieder verschoben werden. Auf Grund der inzwischen gemachten meteorologischen Feststellungen sei es unmöglich, mit einer so schwer beladenen Maschine wie der „Germania“ ohne Gefahr ein Gebirge zu überfliegen, über dem zurzeit äußerst starke Böen herrschen. Man rechnet nunmehr mit der Möglichkeit eines Startes in den Mittagsstunden des morgigen Montags.

Sobald versucht heute zu einem Fluge nach Indien aufzubrechen, jedoch konnte sich das Flugzeug nicht vom Boden erheben.

Wie die Abendblätter aus London melden, ist gestern früh 3.50 Uhr ein unbekanntes Flugzeug über Ostafrika (Ägypten) in östlicher Richtung fliegend aufgetaucht worden. Dieser fliegt noch kein Bericht über einen neuen Ozeanflug vor.

Aus Tokio wird gemeldet: Die beiden Flieger des „Stolz von Detroit“ haben sich Samstag vormittag am Bord eines Dampfers nach den Vereinigten Staaten eingeschifft.

Erneute Verhaftung des Lehrers Riedl. Wien, 18. September. Nach einer Meldung einer hohen Korrespondenz aus Bozen wurde der Lehrer Rudolf Riedl aus Examin auf der Fahrt von Bozen nach Bozen durch Carabinieri angehalten wegen Befehls eines falschen Passes wieder verhaftet und nach Trient übergeführt.

Stadttheater Bochum.

„Orpheus in der Unterwelt“.

Da wir keine Veranlassung haben, schon dadurch uns zu Optimisten in Bezug auf die Pflege der heiteren Muse in der kommenden Spielzeit machen zu lassen, daß am Anfang der Saison eine Operette steht, glauben wir lieber, daß es sich aus mancherlei Rücksichtnahme so am besten einrichten ließ. Betrachten wir also lieber nicht als beabsichtigten Hinweis, was glücklicher Zufall ist. Nicht so zufällig möchte man allerdings die Erscheinung nennen, daß seltsamer Weise an einer ganzen Reihe von Bühnen Offenbach, so gleicher Zeit im Spielplan zu finden ist. Gänzlich auf die Operette verdrängt kann so wenig wie nur irgend eine glückliche Bühne, und ist das Repertoire der guten „klassischen“ Operette, soweit sie sich heute noch als wirksam erweist, abgelehnt — und auch das ist bald geschehen — wird man immer noch eher zu Offenbachs bester Unterhaltung greifen als zur zweifelhaften modernen Tanzoperette, die samt und sonders an künstlerischen Qualitäten der Genialität des Offenbachs nicht das Wasser reichen kann.

Man mag auch heute noch bei beträchtlich milderem Anteil den Witz seiner Worte und Handlungen zu frivolen und zerkleibenden, seine parodistischen Ironien als geschmacklos abtun wollen, den Fehler darf man nicht begehen, die Musik Offenbachs ebenso zu bewerten. Dieser künstlerisch zerrissene Komponist war alles andere als ein Dudenballett er verfügte über ganz ausgezeichnete, unbedingt wichtige Einfälle und beherrschte alle Kunstmittel, vor allem eine unerhörte Gewandtheit in der Instrumentation, ferner, und die manchmal auf die feinste Art seiner Melodie in den Reichtum eines geradezu unerforschlichen Rhythmus gekleidet, den wir bei allen seinen Nachfolgern vermissen. Man darf kein Spätwerk „Hoffmanns Erzählungen“ nicht vergessen, hier, in der endlich gewonnenen reinen Form zeigt er seine große künstlerische Begabung in überaus edler Weise.

Es ist nicht vernünftig, daß die verpöhlende Tendenz der Offenbachschen Werke durchweg überall zu einer ausgeprägt bösen Parodie in der jenseitigen Aufmachung verleitet hat. Je besser, desto besser, desto erfolgreicher war die Parodie. Man überbot sich in großen Einfällen anachronistischer Widersinnigkeiten der Kostüme und des Bühnen und fuhr in der wilden Verwirrung der Situation und des Wortes oft mehr als großes Geschick auf. Die hiesige Einrichtung, die Dr. Schumacher befragt, versucht es ebenso wirksam mit anderen Möglichkeiten, fängt Geist und Art der Parodie auf einen geschmackvoll geänderten Ton. Nicht mehr Verbeißel und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

Devise, sondern das bessere Prinzip wird in der vornehmer ironisierenden Weise erkannt, man sucht verfeinert, mit folgender Vereinfachung zu parodieren, spielerischer und fast garbischer Unmöglichkeit zu produzieren, unterstreicht nicht aufdringlich, wo unbekannt, aber mimisch und darstellerisch gefällig charakterisiert eine gleich humorvolle Wirkung erzielt wird. Von der all zu drastischen Possen-tonart spielt man hinüber zur eleganten Komödie, die mit hundertförmigen, mehr oder minder originellen und amüsanten Einfällen arbeitet, des Deutschen, Großen dennoch nicht ganz und immer entzünden kann. Sehr begrüßenswert wäre es gewesen, wenn auch das rein Gesangliche in diesem Rahmen zu erlebter Freiheit des Ausdrucks u. Leichtigkeit der Komposition freier gewesen wäre. Das hätte die sehr anerkannten musikalischen Fähigkeiten vollständig ergänzt, hätte auch eine bessere musikalische Geschlossenheit der Überarbeitung mit gebracht, die man auch deshalb vermisse, weil Uebereinstimmung zwischen Bühne und Orchester nicht immer die beste waren.

Der Eröffnungabend zeigte unser Opernpersonal in denkbar günstiger Verfassung; das gilt von den Damen wie den Herren. In der Spitze der humorvoll und köstlich verpackten weiblichen Partien Grete Siegers, wie immer mit höchster Charme gespielte Eurydice, gelang wieder ganz von der entzückenden Schönheit und Sauberkeit wie vor der Erkrankung der Sängerin. Mit ihr Elisabeth Luget als musikalisch und gesanglich ausgezeichnete Diana, der neu gewonnene, stimmlich sehr schätzbare Anne Martin elegante Venus, Anni Ernst als hübscher, lofer Cupido und die wieder engagierte Annie Kindlin als einwöchentliche öffentliche Meinung. Dankbarer sind noch die männlichen Rollen, so daß es sogar einen feinen Darsteller wie Wilhelm Treiloff reizen möchte, seine Parodierungskunst zu versuchen, und das als überaus gelungener Hitz mit stärkstem Erfolg. Solche reizvoll humorvolle Leistungen waren von den bewährten Buffonisten Rudolf Schöberl und Carl Siebold ohne jeden Zweifel zu erwarten, und beide hatten, der eine als „Gott der Götter“, der andere als „Häcker“, die stärksten Anteil am Abend, wobei die üblichen Solowörter ihre Wirkung nicht verfehlten. Vortrefflich gemitt war auch Hans Schröder als parodierter Orpheus. Viel humoristisches Weiser und lebendiges Tempo brachten die vom neuen Leiter Julian Waga einstudierten temperamentvollen Töne von der Soloballett bis zur schneidigen Gestruppe in der Handlung, extravagant modern zu den Klängen einer allzu mageren Jazzband. Der rhythmisch zu eiligen Chor vermochte Wilhelm Ernst in der nicht immer am Stab zu halten, sonst war die musikalische Auslegung und orchestrale Darbietung sehr lebendig und geschmackvoll. Unbedingte Anerkennung hat man den erquittenden Bild-

entwürfen Johannes Schröders und der amüsanten technischen Einrichtung durch Ernst Rescher zu zollen. Die zahlreichen ergötzlichen Einzelheiten der Aufführung sicherten so dem Werke und der ersten Vorstellung einen ausgeprochenen, höchsten Erfolg, und unter Hinzunahme des fast ausverkauften Hauses ergab sich ein Bild, wie man es alle Abende für die Spielzeit behalten möchte. Wenn dieser Wunsch sich nur annähernd erfüllte!

Dr. Schwermann.

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

und mögliches Ausmaß der Uebertreibung werden zur

Paris, 19. Sept.
Vereinfacht der ameri-
gischen Empfindung
wieder einmal eine
den Krieg. Er er-
müde auf Seiten
deutschland das Bö-
ges verlegt habe.
fortgesetzt schwere
amerika erschloß, den
führen.

Paris, 19. Sept.
riment mit Frau
Nofen berichtet man:
notischen Schlaf bei
er wieder bei ihren
an dem Mord keinen
in der Hypnose nie
at begangen habe.
den nach den Her-
in die Hypnotisierte
grer Aussagen steht
die sie im wachen

ngläd.
Paris, 19. Sept.
die Neugierigste
vollständig zertrüm-
fanden den Tod.

Spielekubs.
Paris, 19. Sept.
in Hamburg noch
die fünf Carle-
r zu schließen find.
sagelant annähernd

rgt.
Paris, 19. Sept.
Beuthen ein fünf-
jähriges Kind mit einer Schere
plötzlich das
u Waden, daß ihm
das Kind war so-

stille Apponhis zu
wegen der vorge-
verlangte die Aus-

Industrie.

auschusses.

Paris, 18. Sept.
auf für die Ent-
nunmehr einen
einen abgeschlossenen
disziplinäre Strafen
aburteilen bringt
des Ausschusses.
schuldig bin-
sichtigung des
wird festgestellt,
sorgenommenen
s Staatsrechts
sungen in erheb-
liche Entscheidung
beraten kommen
ge werden ist, als
die Ruhebelassung
ist fest, daß un-
er Arbeiter- und
den Mittelstandes
vollständig er-

polischen Gemädes
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Meisterhaftigkeit
und wie es statt
der, der raffe und
die Menschen und
den Fortschritt, das
war entschieden
achtung, daß ein
einen Richtung
Szene beim Bau
en der Säulen,
Beiler — etwas
Beiler gewesen.

Turnen Sport und Spiel

Fußball-Ergebnisse.

1. Bezirksklasse.
(Gruppe 1)
M. B. B. Linden — Schwarz-Weiß 2:2 abgebr.
Preußen Essen — Altesse 0:2 (Sch. Sp.).
Essen 99 — Sportfr. Essen 5:1.

(Gruppe 2)
Dortmund 95 — Buer 0:7 5:0.
Schalk 04 — V. f. B. Almannia 1:1.
Schalk 96 — Gelsenkirchen 0:7 3:6.
Castrop 02 — Union Gelsenkirchen 5:3.

2. Bezirksklasse.
(Gruppe 1)
Concordia — Marten 1:4.
Merzlinde — T. S. B. Werne 1:5.
Witten 92 — Witten 0:7 1:1.
Langendreer 04 — Völgeldortmund 0:3.

(Gruppe 2)
Preußen 07 — Schenfeld 4:2.
Phoenix — Rastport 2:0.
Westfalia — S. C. Dahlhausen 3:2.
Lac — Henrichshütte 2:2.

(Gruppe 3)
Victoria Dortmund — Sportfr. Dortmund 0:1 abg.
Merzlinde — Borussia 4:6.
V. f. B. Hörde — S. C. Hörde 3:3.
Dortfeld — Westfalia 1:0 abgebr.

(Gruppe 4)
Gelsenkirchen 08 — T. V. Gidell 2:3.
Preußen Wanne — S. B. Solingen 6:2.
Schnitrop — Germania Herre 1:6.
Westfalia Herre — Gidell 2:5.

Gesellschaftsspiele.
Lac — Germania 0:6 abgebr.
Weimar 09 — Sp. Sp. Götze 2:3.
Duerenbura — Lac Her. 8:0.

Hambn.

Preußen Wanne — Polizei Bochum 4:5.
Dortmund 95 — Witten 92 5:1.

Fußball im Reich.

Westdeutschland:
Meisterhaftigkeitsspiele: Sp. Ba. Solingen-Gräfrath —
Victoria Düsseldorf 2:2. T.M. Düsseldorf — SuS G.
berfeld 2:0. Germania Gidell — Eller 04 4:2.
Schwarz-Weiß Wanne — V. f. B. Werne 3:0. Tira
Wann — S. C. Gladbach 2:5. Sp. Ba. Köln-Süd
07 — Odentrop 07 4:1. Borussia M. Gladbach
07 — V. f. B. Köln — Victoria Rheinb. 1:1.
Böhmer T. B. — Wipf 0:5 2:1. Gräfrath Sp. B.
Wipf — Sp. C. Wipf 5:0. V. B. Duisburg 08 —
Möbberich Sp. B. 4:3. Hamborn 07 — Union Ham-
born 6:4. Gesellschaftsspiele: Stadtmanufaktur Krefeld
— D. B. C. Prag 3:7. Weiblich 06 — V. B. Weid
(Sa.) 2:1. V. B. Weid — Duisburg 99 2:0. Sp. C.
Esterbach — Weiblich 06 4:1. Sp. B. Homberg —
H. C. 05 Düsseldorf 3:3 abgebr. Sp. Ba. Oberhausen
Eggen — Victoria Oberhausen 5:3. Cammer Sp.
Ba. — Arminia Bielefeld 2:1.

Südwestdeutschland:
Meisterhaftigkeitsspiele: TSV. Münsberg — W.M.
Fürth (Sa.) 1:1. Sp. Ba. Fürth — T. S. C. Kär-
berg 0:0. FC. Bayern — Bayern Hof 1:3. Würz-
burg 04 — FC. Fürth 5:1. DSV. München — Wader
München (Sa.) 0:4. Bayern München — Tahn Re-
gensburg 1:0. Schwaben Ulm — Schwaben Augsburg
2:3. TSV. Jülichhausen — Stuttgarter Kickers 1:5.
Sportfreunde Stuttgart — W.M. Stuttgart 0:2. Kri-
stianer FC. — Karlsruher FC. 3:2. Böhmer Karls-
rue — FC. Offenbach 0:0. Eintracht Frankfurt
— FC. Rot-Weiß Frankfurt 2:1. Germania 04 Frank-
furt — Heidenheim 03 2:3. Victoria Maffenberg —
Victoria 94 Hanau 4:2. FC. B. Frankfurt — Sport 60
Hanau 5:0.

Brenndenburg:
Repräsentationspiel: in Berlin: Berlin — Zentral-
schweiz 1:1.

Norddeutschland:
Meisterhaftigkeitsspiele: Eintracht — Hamburger SV.
0:5. Polizei Hamburg — Victoria Hamburg 1:2.
Hofheim-Kiel — Kieler F. B. 9:2. Hohenoller-
Bertha — Nordmark Hensbura 4:0. Kilia Kiel —
Rastport Neumünster 5:0.

Balticverband:
Meisterhaftigkeitsspiele: Stettiner SC. — WM. Stettin
1:3. Preußen Stettin — Victoria Stargard 7:1.

Mitteldeutschland:
Meisterhaftigkeitsspiele: Dresdener SV. — TuS Müt-
Dresden 4:1. VfB. Dresden — Brandenburg Dresden
1:3. King Dresden — Sp. Ba. Dresden 4:2. VfB.
Leipzig — TuS Leipzig 1:1. Sp. Ba. Leipzig —
Fortuna Leipzig 0:1.

Südostdeutschland:
Meisterhaftigkeitsspiele: Preßlau 03 — Sportfreunde
Dreslau 4:1.

M. B. B. Linden — Schwarz-Weiß 2:2 abgebr.
Großkampflag in Linde! Trotz der Ungunst der
Witterung umfamt eine stattliche Zuschauermenge die
Kampfstätte, als die Mannschaften den Platz betreten.
Linden tritt infolge Unachtsamkeit des Hüters Stra-
mann mit einem Eckstoß aus. Schiller ist wieder
mit von der Partie. Essen hat Glück und wagt mit
Wind, Linden dagegen steht durch Schiller an. Trotzdem
durch den Regen arg behindert, legt Linden mit Mühe
einen los. Schiller zeigt großen Drang nach vorne. Be-
reits in der 8. Minute fällt das erste Tor. Wöhr stoppt
einen Flankenball des Linksaußen Walke auf ab und
schießt unhaltbar ein. Bereits 2 Minuten später wehrt
der Essener Hüter einen scharf getretenen Ball von Wöhr
brillant ab. Langsam kommen jetzt auch die Schwarz-
Weißer in Schwung. In der 18. Minute gelingt es dem
Halbkreis nach gutem Zusammenspiel auszuweichen.
Zehlfelder gibt 5 Minuten später einen langen Ball auf
Tor, der Hüter schnappt — doch derselbe entspringt ihm
wieder ins eigene Tor. 2:1 für Essen. Jetzt kommt Essen
hart auf, Lindens Hintermannschaft bekommt harte Ar-
beit — die, von einigen Ecken abgesehen, gut erledigt
wird. Lindens Rechtsaußen Ball kommt zweimal auf
Tor, hat aber mit seinen Schüssen Pech. Linden kommt
mehr auf — flacker Regen setzt ein — nach vielen Boch-

Dr. Pelger läuft über 1000 Mtr. Weltrekord!

Schloßat wirft den Speer 64,60 Meter. — Ausgezeichnete deutsche Erfolge in Oslo.

Das Internationale in Paris.

Dr. Pelger wieder auf seiner alten Höhe, dies darf
als erfreuliches Zeichen von der Pariser Vor-Olympi-
ade berichtet werden. Das Hauptinteresse konzentrierte
sich natürlich auf den 1000-Meterlauf, in dem der fran-
zösische Weltrekordmann Sera Martin und Dr.
Pelger die Kräfte freuten sollten. Leider konnte der
finnische Wunderläufer Paavo Nurmi durch seine Dis-
qualifikation nicht am Rennen teilnehmen. Trotzdem bot
das Rennen viel der spannenden Momente, daß man
hierdurch über das Fehlen Nurmis hinwegkam. Nach
dem Startschuß setzte sich der Franzose Benicamps an die
Spitze des Feldes, dem sein Landsmann Sera Martin
und Dr. Pelger folgten. Dann wechselte die Spitze an
Martin ab, auf den bei 680 Meter Dr. Pelger einen
Angriff unternahm, um ihn zu passieren, was jedoch der
Franzose zu vereiteln wußte, obwohl Dr. Pelger ein
100-Meter-Tempo vorgelegt hatte. Hierdurch fast aus-
gezeichnet fiel der Stettiner sogar einige Meter zurück, in
fast ähnlicher Weise, wie bei seinem Weltrekordlauf gegen
den Engländer Leme 1926 im Stadion zu Stamford
Bridge. In einem unerhörten harten Endkampf gelang es
dann Dr. Pelger den Franzosen unter dem tosenden
Ruf der Zuschauer knapp hinter sich zu lassen und
in der neuen Weltrekordzeit von 2:25,8 Min. das
Zielband als Erster zu passieren. Martin, dessen alter
Weltrekord auf 2:26,8 Min. stand, benötigte 2:26 Min.
und stellte damit eine neue französische Weltleistung auf.
Der 100-Meterlauf war eine sichere Sache der beiden
Amerikaner Scholz und Cummings. Der Sieg sicherte
sich hier Cummings vor Scholz und dem Franzosen
Theard, während es im 400-Meterlauf einen französischen
Sieg durch Becker gab. Eine weitere französische Döch-
leistung gab es im Stabhochsprung, als es Vintousky
gelang, 3,525 Meter zu überspringen. Der deutsche Rekord
in dieser Disziplin steht auf 3,80 Meter. In den Hür-
denrennen dominierte der Engländer Lord Burghley, der
sowohl bei 110 Meter als auch bei 200 Meter Hürden
an sich bringen konnte. Für die 110-Meter-Strecke be-
nötigte er 15,2 Sek. und für die 200-Meter-Strecke 24,6
Sekunden.

Das Meeting in Oslo.

Die Schlußweltbewerbe der zweitägigen interna-
tionalen Osloer Leichtathletikveranstaltung hatten am Son-

ntag zahlreiche Zuschauer angelockt. Der D. Andersen, der
angeblich wegen Erkrankung nicht an den Start gehen
sollte, betrat den 100-Meterlauf. Der norwegische Meister
legte nach scharfem Kampf in der ausgezeichneten Zeit
von 10,6 Sek. vor Cortis. Berlin Handbreite zurück
und dem englischen Regier London, der 10,7 Sek. benö-
tigte. Dr. Wichmann-Frankfurt belegte hier nur den
4. Platz vor dem Berliner Maßb. In der 4 x 100-
Meter-Staffel liefen zwei deutsche Mannschaften außer
Konkurrenz. Beide Mannschaften zeigten sich ihren Ge-
genpartnern hart überlegen und belegten die beiden ersten Plätze.
Die Mannschaft Cortis, Maßb., Dr. Wichmann, Köpcke
wurde mit 41,7 Sek. Sieger, während die Mannschaft
Troschak, Neumann, Stora, Engelhardt 42,9 Sek. be-
nötigte. Der 400-Meter-Lauf war dem Mannheimer
Neumann nicht zu nehmen. Neumann siegte in 49,7
Sekunden überlegen vor Stora-Galle und dem Norweger
Nilsen. Die relativ beste Leistung des Tages vollbrachte
der Zürcherburger Schloßat, der mit einem vorzüg-
lichen Speerwurf von 64,60 Meter aufwartete und damit
den von ihm gehaltenen deutschen Rekord um ein erheb-
liches verbesserte. Den zweiten Platz im Speerwerfen
sicherte sich der norwegische Meister Sund mit 63,47
Meter. Der Dortmunder Schröder kam im Angellosten
nur auf den zweiten Platz. Sieger blieb der Norweger
Trandem mit 13,72 Meter, während Schröder die Angel
13,64 Meter ließ. Im Hochsprung erreichten nicht
weniger als vier Mann und zwar Köpcke-Zettlin, Hagen-
Normen, Mithlthng und Helsen je 1,85 Meter. Sieger
im Entscheidungssprung blieb Hagen vor Mithlthng und
Köppke.

Nurmis Abgabe an Wien.

Nachdem bereits die Disqualifikation des finnischen
Meisterläufers Paavo Nurmi bekannt wurde, hat jetzt auch
Nurmi seine geplanten Starts in Wien offiziell abge sagt.
Folgendes Telegramm ist bei den Wiener Veranstaltern
eingegangen:

„Kann 24. und 25. nicht kommen, da Sportver-
band Start verbietet. Nurmi.“

Durch dieses Telegramm sind auch die letzten Hoff-
nungen der Wiener Sportgemeinde, den finnischen
Meisterläufer evtl. doch noch am Start zu sehen, zunichte
gemacht.

Das Final um den Medien-Pokal.

Berlin schlägt Rheinland mit 8:1 Punkten.

Am Sonntag fanden sich in Frankfurt a. M. die
Beiräte Berlin und Rheinland im Endspiel um den Me-
dienpokal gegenüber. Die Beirätehauptstädter zeigten
sich erwartungsgemäß ihren Gegnern in jeder Hinsicht
überlegen und landeten einen hohen Sieg von 8:1 Punk-
ten, 16:5 Sätzen und 129:92 Spielen. Den spannend-
sten Kampf des Tages lieferten sich der deutsche Meister
Möbberich und der Kölner Gannemann. Der Ber-
liner war in famoser Form und behielt auch sicher die
Oberhand.

Eisenfänger gewinnt das St. Lager.

1. Rennen: 1. Graf Hermannsberg und Dr. v. Al-
felds Leichte Jabel (O. Schmidt). 2. Zigeunerin, 3.
Helenstein. Toto: Sieg: 31:10, Platz: 10, 11:10.

2. Rennen: 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt).
2. Strau. 3. Senow. Toto: Sieg: 23:10, Platz: 13,
17:10.

3. Rennen: 1. Graf Seiditz's Patrizier (B. Ludwig).
2. Schneewittchen. 3. Himalaya. Toto: Sieg: 18:10.

4. Rennen: 1. v. Weinbergs Meton (O. Schmidt).
2. Liebertanz. 3. Union. Toto: Sieg: 16:10, Platz:
11, 12:10.

5. Rennen: 1. Hönwals Eisenfänger (O.
Schmidt). 2. Wanderer. 3. Maß Jong. Toto: Sieg:
31:10, Platz: 18, 27:10.

6. Rennen: 1. Vupfes Beluga (Dreißig). 2. Für-
stentum. 3. Eolius. Toto: Sieg: 17:5. Platz: 25,
16, 15.

7. Rennen: 1. Blatt's Peder (J. Göl). 2. Mond-
nacht. 3. Groja. Toto: Sieg: 53:10, Platz: 19,
29, 17:10.

Preis von Aschberg 1000 M., 2000 Meter. 1. F.
Alfomades Hanna Archdale (Wace). 2. Prachtier.
3. Freigate. Toto: Sieg: 70:10, Platz 23, 68, 43:10.
Richterpreis 14—84—14 Lg.

Preis von Asch 1000 M., 2100 Meter. 1. Kaffie:
(Göder). 2. Erster Walthaler. 3. Braune Heger. Toto:
Sieg: 47:10, Platz: 18, 32, 17:10. Richterf. Apf. 1
Kopf.

Preis von Haus Leithe 1000 M., 2300 Meter. 1.
Bernadus (Forthmann). 2. Augenstern. 3. Felleibor.
Toto: Sieg: 30:10, Platz: 11, 42, 11:10. Richterf. 14—44—34 Lg.

Jugendpreis 2500 M., 1800 Meter. 1. B. Wili-
manns Manischo (Baffow). 2. Bolter. 3. Tinch. Toto:
Sieg: 123:10, Platz: 40, 22, 24:10. 1—24—2—2 Lg.

Preis von Nechtenberg 1000 M., 2300 Meter. 1.
W. Bolst. Serotat (Ch. Wils). 2. Sartfien. 3.
Anbil. Toto: Sieg: 13:10, Platz: 12, 21, 14:10. R.
4—1—4 Lg.

Preis von Schellenberg 1000 M., 2400 Meter. 1.
O. Bietich Weiden von Weimar. 2. Gilita Volo. 3.
Roffie Wats. Toto: Sieg: 30, 22:10, Platz: 42, 95,
18:10. 4—1 Kopf.

Preis von Dahlhausen 1000 M., 2300 Meter. 1.
Loris Rentmeister. 2. Göttermann. 3. Freigate. Toto:
Sieg: 50:10, Platz: 18, 17, 97:10. 4—3—3 Kopf.

Holland gewinnt den Völklerkamp.

In den Saag kam am Samstag und Sonntag ein
Völklerkamp zwischen Holland und Deutschland zur
Durchführung, der von den ausgezeichneten Holländern
verdiert mit 7:1 gewonnen wurde.

lag zahlreiche Zuschauer angelockt. Der D. Andersen, der
angeblich wegen Erkrankung nicht an den Start gehen
sollte, betrat den 100-Meterlauf. Der norwegische Meister
legte nach scharfem Kampf in der ausgezeichneten Zeit
von 10,6 Sek. vor Cortis. Berlin Handbreite zurück
und dem englischen Regier London, der 10,7 Sek. benö-
tigte. Dr. Wichmann-Frankfurt belegte hier nur den
4. Platz vor dem Berliner Maßb. In der 4 x 100-
Meter-Staffel liefen zwei deutsche Mannschaften außer
Konkurrenz. Beide Mannschaften zeigten sich ihren Ge-
genpartnern hart überlegen und belegten die beiden ersten Plätze.
Die Mannschaft Cortis, Maßb., Dr. Wichmann, Köpcke
wurde mit 41,7 Sek. Sieger, während die Mannschaft
Troschak, Neumann, Stora, Engelhardt 42,9 Sek. be-
nötigte. Der 400-Meter-Lauf war dem Mannheimer
Neumann nicht zu nehmen. Neumann siegte in 49,7
Sekunden überlegen vor Stora-Galle und dem Norweger
Nilsen. Die relativ beste Leistung des Tages vollbrachte
der Zürcherburger Schloßat, der mit einem vorzüg-
lichen Speerwurf von 64,60 Meter aufwartete und damit
den von ihm gehaltenen deutschen Rekord um ein erheb-
liches verbesserte. Den zweiten Platz im Speerwerfen
sicherte sich der norwegische Meister Sund mit 63,47
Meter. Der Dortmunder Schröder kam im Angellosten
nur auf den zweiten Platz. Sieger blieb der Norweger
Trandem mit 13,72 Meter, während Schröder die Angel
13,64 Meter ließ. Im Hochsprung erreichten nicht
weniger als vier Mann und zwar Köpcke-Zettlin, Hagen-
Normen, Mithlthng und Helsen je 1,85 Meter. Sieger
im Entscheidungssprung blieb Hagen vor Mithlthng und
Köppke.

Nurmis Abgabe an Wien.

Nachdem bereits die Disqualifikation des finnischen
Meisterläufers Paavo Nurmi bekannt wurde, hat jetzt auch
Nurmi seine geplanten Starts in Wien offiziell abge sagt.
Folgendes Telegramm ist bei den Wiener Veranstaltern
eingegangen:

„Kann 24. und 25. nicht kommen, da Sportver-
band Start verbietet. Nurmi.“

Durch dieses Telegramm sind auch die letzten Hoff-
nungen der Wiener Sportgemeinde, den finnischen
Meisterläufer evtl. doch noch am Start zu sehen, zunichte
gemacht.

Das Final um den Medien-Pokal.

Berlin schlägt Rheinland mit 8:1 Punkten.

Am Sonntag fanden sich in Frankfurt a. M. die
Beiräte Berlin und Rheinland im Endspiel um den Me-
dienpokal gegenüber. Die Beirätehauptstädter zeigten
sich erwartungsgemäß ihren Gegnern in jeder Hinsicht
überlegen und landeten einen hohen Sieg von 8:1 Punk-
ten, 16:5 Sätzen und 129:92 Spielen. Den spannend-
sten Kampf des Tages lieferten sich der deutsche Meister
Möbberich und der Kölner Gannemann. Der Ber-
liner war in famoser Form und behielt auch sicher die
Oberhand.

Eisenfänger gewinnt das St. Lager.

1. Rennen: 1. Graf Hermannsberg und Dr. v. Al-
felds Leichte Jabel (O. Schmidt). 2. Zigeunerin, 3.
Helenstein. Toto: Sieg: 31:10, Platz: 10, 11:10.

2. Rennen: 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt).
2. Strau. 3. Senow. Toto: Sieg: 23:10, Platz: 13,
17:10.

3. Rennen: 1. Graf Seiditz's Patrizier (B. Ludwig).
2. Schneewittchen. 3. Himalaya. Toto: Sieg: 18:10.

4. Rennen: 1. v. Weinbergs Meton (O. Schmidt).
2. Liebertanz. 3. Union. Toto: Sieg: 16:10, Platz:
11, 12:10.

5. Rennen: 1. Hönwals Eisenfänger (O.
Schmidt). 2. Wanderer. 3. Maß Jong. Toto: Sieg:
31:10, Platz: 18, 27:10.

6. Rennen: 1. Vupfes Beluga (Dreißig). 2. Für-
stentum. 3. Eolius. Toto: Sieg: 17:5. Platz: 25,
16, 15.

7. Rennen: 1. Blatt's Peder (J. Göl). 2. Mond-
nacht. 3. Groja. Toto: Sieg: 53:10, Platz: 19,
29, 17:10.

Preis von Aschberg 1000 M., 2000 Meter. 1. F.
Alfomades Hanna Archdale (Wace). 2. Prachtier.
3. Freigate. Toto: Sieg: 70:10, Platz 23, 68, 43:10.
Richterpreis 14—84—14 Lg.

Preis von Asch 1000 M., 2100 Meter. 1. Kaffie:
(Göder). 2. Erster Walthaler. 3. Braune Heger. Toto:
Sieg: 47:10, Platz: 18, 32, 17:10. Richterf. Apf. 1
Kopf.

Preis von Haus Leithe 1000 M., 2300 Meter. 1.
Bernadus (Forthmann). 2. Augenstern. 3. Felleibor.
Toto: Sieg: 30:10, Platz: 11, 42, 11:10. Richterf. 14—44—34 Lg.

Jugendpreis 2500 M., 1800 Meter. 1. B. Wili-
manns Manischo (Baffow). 2. Bolter. 3. Tinch. Toto:
Sieg: 123:10, Platz: 40, 22, 24:10. 1—24—2—2 Lg.

Preis von Nechtenberg 1000 M., 2300 Meter. 1.
W. Bolst. Serotat (Ch. Wils). 2. Sartfien. 3.
Anbil. Toto: Sieg: 13:10, Platz: 12, 21, 14:10. R.
4—1—4 Lg.

Preis von Schellenberg 1000 M., 2400 Meter. 1.
O. Bietich Weiden von Weimar. 2. Gilita Volo. 3.
Roffie Wats. Toto: Sieg: 30, 22:10, Platz: 42, 95,
18:10. 4—1 Kopf.

Preis von Dahlhausen 1000 M., 2300 Meter. 1.
Loris Rentmeister. 2. Göttermann. 3. Freigate. Toto:
Sieg: 50:10, Platz: 18, 17, 97:10. 4—3—3 Kopf.

Holland gewinnt den Völklerkamp.

In den Saag kam am Samstag und Sonntag ein
Völklerkamp zwischen Holland und Deutschland zur
Durchführung, der von den ausgezeichneten Holländern
verdiert mit 7:1 gewonnen wurde.

Sude wieder Bergmeister.

Der Motorportklub gewinnt den Pokal.

Bochum, 19. Sept.

Es war ein heißer Kampf, der da heute von den
beiden Bochumer DMC-Ortsgruppen, dem Bochumer
Motorradklub und dem Motorportklub Bochum, ausge-
tragen wurde. Es galt einmal, den Wanderpokal der
Stadt Bochum in einem Mannschaftsfahren zu umstre-
iten und dann den Bochumer Bergmeister zu ermitteln.
Wie es nun Leistung und Glück wollten: Die vorjährigen
Sieger, Heinz Hude auf BMW als Bergmeister und
der Motorportklub Bochum als Verteidiger des Pokals
wurden auch heute Sieger, obgleich ihnen beiden der
Kampf nicht leicht gemacht wurde.

In grauer Morgenstunde startete man zur 190
Kilometer langen Reise Bochum—Brünninghausen—
Witten—Höfinghausen—Hattlingen—Bochum, eine
Rundstrecke, die zweimal zu durchfahren war. Neun
Gruppen zu je 4 Fahrern gingen an den Start, von
denen der Motorportklub Bochum fünf Gruppen und
der Motorradklub Bochum vier Gruppen stellten. Ein
eisalter Wind brauste den Fahrern entgegen, die, um
die Kontrollstellen pünktlich zu passieren, ein scharfes
Tempo vorlegen mußten. Die Straßen waren ja noch
fast menschenleer. Ueberhaupt die Straßen: sie stellten
an die Zuverlässigkeit der Fahrer wie des Materials ge-
waltige Anforderungen. Immer und immer wieder wa-
ren es mächtige Schlaglöcher, die den Sportlern oft ge-
fährlich wurden. Zahlreiche Defekte blieben nicht aus.
Doch Mut und Energie lassen alle Schwierigkeiten über-
winden. Ein bald nach dem Start einsehender feiner
Regen machte die Straße schlüpfrig und so ging es auch
nicht ohne Stürze ab. Immerhin war das Wetter noch
erträglich, bis etwa eine halbe Stunde vor Wendigung
der ersten Runde ein wolkenbruchartiger Regen in Be-
gleitung von Wind und Donner Schlag einsetzte. Nun
hatten die Fahrer gegen zwei gewaltige Elemente zu
kämpfen: Sturm und Wasser. Die Straßen alischen teil-
weise Wäden und Verpütungen an allen Stellen für
alle Gruppen sehr. Jetzt begannen erst recht die
Strapazen einer sportlich sehr schweren Leistungsprü-
fung. Zu allem Unglück wurde ein Fahrer unvor-
sichtigerweise von einem Sportkameraden angefahren und
es gab einen sehr gefährlich aussehenden Sturz, der
außer starker Beschädigung beider Maschinen doch keine
ernstlichen Verletzungen der Fahrer mit sich brachte.
Für beide Clubmannschaften bedeutete dies nicht nur
Fahrerverlust, sondern brachte den helfenden Sports-
kameraden auch zahlreiche Strafpunkte ein. Das Wetter
wurde immer wilder und auf Beschluß der Rennleitung
mühte die Strecke bei der zweiten Runde abgeändert
werden. Die folgenden Stunden brachten ununterbrochen
Regen, zahlreiche Stürze und Defekte. Ingesamt schied
im Laufe der Fahrt fünf Maschinen aus. Von nicht
gerade überausendem Sportgeist zeugte die Aufgabe
eines Fahrers, der ohne Defekt zu haben die Fahrt bei
dem schlechten Wetter nicht beenden wollte. Er schädigte
damit seine Mannschaft ganz erheblich. Welche hohen
Anforderungen man an die Fahrer stellte, geht allein dar-
aus hervor, daß nicht eine Mannschaft das Ziel straf-
punktfrei erreichte. Besonders wurden aber die Gruppen
des M.C. durch Defekte und Hilfsleistung mitgenom-
men, so daß der Motorportklub Bochum die Pokalfahrt
mit etwa 11 zu 19 Strafpunkten des Bochumer Motor-
radklubs gewann. Der M.C. errang dagegen den
Weitb

Weltlichspiele

am Hauptbahnhof.

Als Auftakt zur neuen Filmsaison bringen wir:

Den modernen Gladiatoren,
Den Meister der Kraft und Gewandtheit,
Den Ritter ohne Furcht und Tadel,
Den oft kopierten, nie erreichten Künstler

Douglas Fairbanks in

Der Mann mit der Peitsche

Heute bietet er eine Spitzenleistung seiner
formvollendeten Darstellungskunst in

Der Mann mit der Peitsche
Ein Abenteuer in Madrid, voller Sensation,
Spannung und Tragik.

Der Film der 1000 Abenteuer,
Der Film der Sensation und des Humors,
Der Film der Liebesromantik, wie sie nur der
Süden kennt, das ist:

Der Mann mit der Peitsche

Ferner:

Der Posträuber

mit Fred Thomson und seinem Wunderhengst
„Silberkönig“.

Dazu:

Tim, der Weltmeister

Affen-Boxkampf.

SCHWEDISCHE MASSAGEN

gegen

Korpulenz / Rheumatismus / Ischias

Feinste Empfehlungen aus internat. Kurorten.

Margarete Henkel, Wittenstr. 1
Schülerin von Märta Olson, Gymnastik-Direktor
aus Stockholm (Schweden),
geprüft vom

Kgl. Schwedischen Gymnastik-Zentral-Institut und
Ausschuss für das Medizinwesen, Stockholm.

Die große Torten-Schiffen
im
Schiffen Goussard
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Madeira-Torte

Schröder & Baum

Größtes
Tapeten-Geschäft
Deutschlands

Bochum, Friedrichstr. 11
Telefon 352, 353.

Dortmund 285, 286
Duisburg 357, 314
Essen 50911
Ruhrort 40357, 40358

Der Wahrheit eine
off'ne Tür,
Gut ist und bleibt
„Victoria-Bier“

VICTORIA-BRAUEREI
AGGREGAT-GESELLSCHAFT
BOCHUM

Lerni Auto fahren

Fahrschule KUHNERT

Bochum, Wittenstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Die bevorzugten

Woll-Stoffe

Fantasie-Schotten 2.25
reine Wolle, kleidsame, moderne Karos Meter
Epinglé-Schotten 3.75
reine Wolle, kleidsame, moderne Karos Meter
Velour de laine 4.90
Mäntel, in vielen Modelifarben Meter
Mantelstoffe 5.90
Mäntel, in vielen Modelifarben Meter
Schalten-Rips 7.90
gemustert, in großer Auswahl Meter
Mantel-Ottomane 8.90
beliebte Stoffart für den Herbst- & Wintermantel in feinen Farben
Crêpe-Caid 9.75
130 cm breit, reine Wolle, die mod.
Blindung für elegante Kleider in ausgewählten Farben Meter
Velour-Shelland mit Abseile 10.80
140 cm breit, für den vornehmen Herbstmantel Meter

Die Stoff-Mode bringt:
Fantasie-Karos, engl. gemusterte Kostüm- und
Mantelstoffe, Crêpe-Caid, und in sich ge-
müstert (zweiseitig) Ottomane und Schaltenrips.

Von jeher
unsere Stärke:
Jahrzehntelan-
ge Erfahrung,
Verbindung mit den
ersten Fabrikations-
stätten, Grosseinkauf
für nahezu 15 Kauf-
häuser, Auswahl des
Besten zum
niedrigsten Preise.

Herbst- Stoffe

Eine Auslese der letz-
ten Schöpfungen
modisch schöner
**Kleider- und
Seiden-
Stoffe**

Seiden-Stoffe

Crêpe-Marocain 3.90
de neue Muster in großer Auswahl Meter
Neue Seiden-Schotten 4.75
berg-Material, sehr modern für Stülkleider, aus bestem Dam-
stut in großen Farben-Sortimenten Meter
Crêpe de dhine 4.90
geschmackvoller Ausmusterung Meter
Veloutine 4.90
Nachmittagskleider 100 cm breit, elegant fließende Ware für
große Mode, für Abendkleider in sparten Farben Meter
Crêpe-Georgelle 7.90
100 cm breit, handhemmt, hochaparte Neuheit Meter
Crêpe de dhine u. Georgelle 7.90
bevorzugt in allen Pastellfarben Meter
Bevorzugte Mode-Seiden sind:
Crêpe de dhine, Crêpe-Georgelle, beltes und
und handhemmt, Crêpe-Jalin, Veloutine,
Georgelle mit Velour-Chiffon.

Sehenswerte Ausstellung
in allen Schaufenstern und
Abteilungen unseres Hauses.
Wir laden ab heute zur
zwanglosen Besichtigung ein.

KOPPEL

DAS HAUS DER MODEN

Operettentheater 20 Uhr

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Kassenverkauf: 11-13 Uhr und ab 18 Uhr

Jede Stadt ihr Paraffinbad!

Wir vergeben
einmal für jeden Ort die Lizenz für unser konkurrenzloses
Paraffin-Aufspritzverfahren
Das ideale Schwitzbad. Die einzige Methode der **boqumen**
Entfettung des ganzen Körpers und beliebiger Stellen.
Schmerzbehandlung! Absolut unschädlich!
Sehr lohnende Einnahmequelle
auch für Nichtfachleute. Vollständige Einarbeitung und Ein-
richtung. Besonders geeignet für bestehende Institute, Bado-
anstalten oder verfügbare freie Räume.

Anfragen an Paraffineum G. m. b. H., Vertretung Dortmund, Löbbeckestr. 8.

Montag, den 19. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr beginnt die billige Woche

Nußschinken
Rollschinken
Schinkenspeck
Schinkenecken
geräucherter Speck
fetten und durchw.
Speck
u. sämtl. Wurstwaren
zum billigsten Tagespreis.
Alles aus eigener Schlachtung.

Jean Meyer
Reinholdstr. 7, Telefon 1145

REPARATUREN

an Nähmaschinen, Fahrrädern
Motorrädern u. Grammophonen
werden billigt und bestens aus-
geführt bei
A. WOLTERS
Bochum, Friedrichstraße

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erhält Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Betten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlleihen und Klavier-
stimmen an die Adresse:

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. 19 / Fernsprecher 4413

Stimmungen u. Reparaturen

an Ihrem
Piano, Flügel oder Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am
besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Strasse, Tel. 575 vornehmen.

Lauten- und Gitarren-Unterricht

Rob. Vieten
Anmeldungen für Klosterstr. 5, 1. Etg.
Montags und Donnerstags nachm.,
für Volmestr. 33 täglich.
(Auf Wunsch Unterricht im Hause.)

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 19. Sept.

Wichtige Fristen für die Hauszinssteuer.

Ermäßigungsanträge bis zum 1. Oktober.

Die durch die neue Hauszinssteuerordnung vom 27. April d. J. gegebenen Ermäßigungsanträge sind bis zum 1. Oktober d. J. zu stellen. Dieser ist bis zum 1. Oktober d. J. zu stellen. Das Ergebnis dieser Anträge ist rückwirkend ab 1. April dieses Jahres geregelt. Um aber möglichst frühzeitig in den Genuss der Vergünstigungen zu gelangen, empfiehlt es sich, die Anträge möglichst bald zu stellen. Auf die wichtigsten der durch die neue Verordnung gegebenen Ermäßigungsanträge sei nochmals kurz hingewiesen.

Der Prozentsatz der Hauszinssteuer ist bekanntlich von 1000 Prozent auf 1200 Prozent geteilt. Demgegenüber stehen weitere Ermäßigungsanträge bei Belastung der Grundstücke mit weniger als 60 Prozent des Katasterwertes, nämlich bei Belastung

bis 45 Proz. auf 1000 Proz.
bis 50 Proz. auf 1050 Proz.
bis 55 Proz. auf 1100 Proz.
bis 60 Proz. auf 1150 Proz.

Gebäude und Gebäudeteile, die vom Eigentümer und seiner Familie selbst bewohnt oder für eigengewerbliche Zwecke genutzt sind, findet auf Antrag bei Belastung von über 45 Prozent eine Herabsetzung der Steuer von 1200 Prozent auf 1000 Proz. statt. Maßgebend für die Belastung ist der 31. Dezember 1918.

Gemäß § 1 für die Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche bis zu 90 Quadratmetern eine weitere Staffelung der Ermäßigungen eingeleitet, nämlich bei Belastung

von mehr als 40 Proz. auf 750 Proz.
bis zu 40 Proz. auf 625 Proz.
bis zu 30 Proz. auf 500 Proz.

Außerdem ist aus Billigkeitsgründen die Grenze von 90 Quadratmeter Wohnfläche für Kinderreiche Familien (4 oder mehr ununterjüngte Kinder) auf 100 Quadratmeter erweitert worden.

Wenn der Eigentümer für notwendig geordnete Reparaturen Hypothek aufnehmen mußte, so ist die Steuer auf Antrag um den Betrag der Zinsen zu mindern, den er als Verzinsung und Tilgung für diese Hypothek aufwenden muß.

Für einen Kreis Bochum-Hattingen.

Die Stellungnahme des Provinzialausschusses.

Der Westfälische Provinzialausschuß war am 15. und 16. September in Dortmund zu einer Sitzung versammelt, um entsprechend dem Ersuchen der Staatsregierung zu der Vorlage der Staatsregierung über die Eingemeindungen im östlichen Industriegebiet Stellung zu nehmen.

Der Provinzialausschuß sprach sich für den Vorschlag der Regierungsvorlage aus, die Landkreise Bochum und Hattingen zu vereinigen, ebenso für den Vorschlag der Regierungsvorlage, den § 23 des Gesetzes vom Februar 1926 bezüglich der Preterit für die Stadt Castrop-Rauxel, aus dem Landkreis auszuscheiden, aufzuheben. In der Frage Södingen ist der Provinzialausschuß zu der Auffassung gelangt, daß der Regierungsvorlage, Södingen nach Södingen einzugemeinden, beizutreten sei, mit der Maßgabe jedoch, daß aus wirtschaftlichen Gründen ein Teil der Gemeinden Büdingen und Södingen aus dem Kreis Södingen auszuscheiden, im wesentlichen entsprechend dem Vorschlag der Stadt Castrop-Rauxel an Castrop-Rauxel fallen soll. Dem Vorschlag der Staatsregierung, eine Grenzberichtigung zwischen Södingen-Berne und Castrop-Rauxel am Kanal vorzunehmen, beruht, daß Castrop-Rauxel in Södingen-Raumlande an Södingen-Berne abgibt, wurde zugestimmt.

Au der Frage Groß-Dortmund wurde einstimmig der nachstehende Beschluß gefaßt:

Das Schloß Fürstenstein zur Besichtigung freigegeben



Das im Fürstensteiner Grund dicht bei Waldenburg i. Schlef. idyllisch gelegene Schloß wird dieser Tage von dem Besitzer zur Besichtigung für die Öffentlichkeit freigegeben. Der im Barockstil gehaltene mit gepflegten Gartenanlagen und Standbildern verzierte Herrschaft stellt eine Sehenswürdigkeit für das gesamte Publikum dar, das sich bei Reisen und Ausflügen an den reichen Kunstschätzen ergötzen kann.

Der Provinzialausschuß hält die Frage Groß-Dortmund für spruchreif und ihre Lösung für dringlich. Er ersucht die Staatsregierung, umgehend in eine erneute Prüfung der Verhältnisse einzutreten und die Frage mit möglichst vollständiger Einsicht in die Verhältnisse eines Groß-Dortmund der endgültigen Lösung zuzuführen. Dabei ist der Provinzialausschuß der Auffassung, daß über die Notwendigkeit einer sofortigen Vereinigung des Westfälischen Dortmunder (nach Wegzug von Södingen, von Castrop-Rauxel einschließlich des diesem zuzurechnenden Teils von Södingen und von Södingen mit der zwischen Dortmund und Södingen vereinbarten Grenze) und des Stadtkreises Södingen mit dem jetzigen Stadtkreis Dortmund kein Zweifel mehr sein kann, daß er aber in der Frage, ob und inwieweit schon jetzt Teile des Stadtkreises Södingen dem neuen Groß-Dortmund auszuscheiden wären, heute noch nicht endgültig Stellung nehmen kann, da er hier die von ihm vorgeschlagene erneute Prüfung der Gesamtsituation vor einer endgültigen Stellungnahme für unbedingt notwendig hält.

Rheinisch-westfälischer Mietertag.

Wanne-Gidell, 18. Sept. Unter starker Teilnahme aus Rheinland und Westfalen fand im Großen Saale des Kurhotels unter Leitung des Verbandsvorsitzenden H. Kottmann der 21. Vortragsabend des Rheinisch-westfälischen Mietertages statt. Dieser ging am Samstagabend eine große öffentliche Kundgebung von Mietern im Saale des Kurhotels voraus, in welcher der Vorsitzende des Rheinisch-westfälischen Mieterversandes Stübgen-Klein über soziale Wohnungsbau und Mieterbewegung sprach.

In der Hauptversammlung am Sonntag referierte Verbandsvorsitzender Kottmann eingehend über Mieterschick in Vergangenheit und Zukunft. Der Redner war der Ansicht, daß die weitere Erhöhung der Miete um 10 Prozent zum 1. Oktober d. J. nicht den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entspreche.

Am Nachmittag sprach Martmann-Sörbe über ländliche Mietwohnungen und deren Mieter. Er behandelte die Verhältnisse der Bauern und Dienstboten. Die Versammlung nahm einstimmig zu den Referaten folgende Entschlüsse an:

Die in Wanne-Gidell am 17. und 18. September 1927 versammelten Vertreter des Verbandes Rheinisch-westfälischer Mietervereine weisen mit aller Entschiedenheit die Bestrebungen der gegnerischen Organisationen, die bisherigen Mieterbestimmungen noch weiter zu lockern, zurück. Die Vertreter erheben schärfsten Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung, trotz einer ablehnenden Zweidrittelmehrheit des Reichsrats, eine Verschlechterung des Mieterrechtes durchzuführen. Eine Verletzung der Wohnraumbedürftigkeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird niemals eine genügende Gestaltung des Wohnungsmarktes herbeiführen. Wir verlangen von allen Landes- und Reichstagsabgeordneten, sowie allen verantwortlichen Stellen, daß jeder Versuch zur Verschlechterung des Wohnungsmarktes so lange zurückgewiesen wird, bis der § 155 der Reichsverfassung erfüllt ist. Zur Erreichung dieses Zieles sollen alle aufkommenden Hauszinssteuern reiflos verwandt und ein weitestgehendes Bauprogramm von Reichs- und Landesregierungen aufgestellt werden.

In einer zweiten angenommenen Entschließung sprach man sich scharf gegen jede Forderung des Mieterrechtes aus. Weitere Entschlüsse befanden sich mit der Veränderung der Hauszinssteuer und mit der Ausarbeitung eines Wohnungsmieterparagrafen.

Noch weiter unbekündig.

Während sich das Hochdruckgebiet über Polen zurückgezogen hat, hat sich das Tiefdruckgebiet östwärts ausgedehnt und beherrscht am Samstag fast ganz Europa. Es reicht in Ausläufern nach Schottland und über die Nordsee nach England und Nordfrankreich. In Deutschland herrscht Samstag früh bis zehn bis vierzehn Grad Wärme, größtenteils bewölkt und im Süden fast überall regnerisch.

Vorhergabe bis Montag: Veränderlich mit Regenschauern und kühl.

Um 25 jähriges Dienstjubiläum. Auf eine 25 jährige Dienstzeit bei der Reichs-Friedrichs-Fabrik der Maschinenfabrik Heinrich Hünneke zurückblicken. Dem gedächtnis und beliebten Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil.

Umbauten im elektrischen Kraftwerk Prinz-Regent. Die alte Generatorenanlage auf dem Kraftwerk

Prinz-Regent soll, nachdem die alten Maschinenteile abmontiert sind, in eine große Werkstatthalle umgebaut werden. Es werden in dieser geräumigen Halle die Antriebsmittel, die Autoreparaturwerkstatt, sowie die Schlosserei und Schmiede untergebracht.

Der Ausbau der Wattenscheider Straße hat trotz des schlechten Wetters gute Fortschritte aufzuweisen. In diesem Herbst soll noch die Straße bis zur Eisenbahnüberführung fertiggestellt werden. Die Pflasterarbeiten sind etwa 130 Meter hinter der Eisenbahnbrücke fertig. Die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke sind beendet. Auch die Arbeiten für die zweigleisige Straßenbahn sind bereits geleistet. Nach Räumung der Wohnungen dürfte auch mit dem Abbruch der Häuser Wattenscheider Straße 119, 121, 114 und 116 begonnen werden. Im kommenden Frühjahr hofft man die neue Straße in ihrer ganzen Länge in Betrieb zu nehmen.

Die Revision der Quittungskarten beginnt am 21. 9. 27 im Stadtbezirk 3 in der Reihenfolge: Große und Kleine Weststraße, Untere Markt-, Rosenstraße, Markt-, Obere Marktstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbefehle sind zur Revision bereitzustellen, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Ab 5. 9. 27 ist der Wert der Sachbezüge (Kost und Wohnung) wie folgt erhöht: a) für männliche Versicherte 1,80 RM. täglich oder 54 RM. monatlich, b) für weibliche Versicherte 1,40 RM. oder 42 RM. monatlich. Bei Ermittlung des richtigen Wochenbeitrages sind die vorgenannten Sätze dem Barlohn hinzuzurechnen.

Neue Beitragsarten der Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab werden neue Beitragsarten der Angestelltenversicherung ausgeben (Verordnung vom 2. September 1927). Die Farbe des Markenscheins ist bei der Gehaltsklasse A (Gehalt 2 RM.) rot, bei B (Gehalt 4 RM.) blau, bei C (Gehalt 8 RM.) hellgrün, bei D (Gehalt 12 RM.) dunkelgrün, bei E (Gehalt 16 RM.) gelbbraun, bei F (Gehalt 20 RM.) violett, bei G (Gehalt 25 RM.) grau, bei Gehaltsklasse H (30 RM. bis 40 RM.) grün, die nach dem 30. September 1927 ungültig werden, können bis zum Schluß des Jahres 1927 bei den Verkaufsstellen umgetauscht werden. — Der bisherige Wert der Marken ist beibehalten, neue Beitragsklassen sind nicht eingeführt worden.

Psychotechnische Prüfung. Die Reichsbahn hat eine Neuerung eingeführt. Um die Bediensteten bis 40 Jahren hinsichtlich ihrer schnellen und guten Auffassungsgabe zu prüfen, hat sie eine psychotechnische Prüfung eingeführt. Sämtliche Bediensteten müssen sich der neuen Prüfung unterziehen. Hierdurch will die Verwaltung die Gewissheit gewinnen, daß ihre Bediensteten voll und ganz den Anforderungen des äußeren Betriebes gewachsen sind. Mehrere Bedienstete von hier haben diese Prüfung in den letzten Tagen gut bestanden.

Wünsche des westfälischen Bäckerhandwerks. Nach einem Verlaufe des Gesamtverbandes des westfälischen Bäckerhandwerksverbandes fanden in den verschiedenen Bezirken Westfalens stark besuchte Bezirksversammlungen des westfälischen Bäckerhandwerks statt, auf denen die Wünsche des Bäckerhandwerks Westfalens entschieden zum Ausdruck gelangten. Auf all diesen Bezirksversammlungen referierte der Vorsitzende des Westf. Bäcker-Verbandsverbandes Hg. Kottmann über die Wünsche und Forderungen der Bäcker Westfalens. In seinem Referat hob er die Bedeutung des Bäckerhandwerks für die Brotversorgung der Bevölkerung hervor. 90 Prozent des Brotes und der Backwaren in Deutschland werden in den Backstuben der Bäcker und Konditoren hergestellt und nur 10 Prozent in Großfabriken. Er konnte feststellen, daß das Bäckerhandwerk in der Provinz Westfalen in technischer Hinsicht am weitesten fortgeschritten sei, jedoch sei noch zu wenig das Organisationsprinzip im Bäckerhandwerk, wie im Bäckerhandwerk überhaupt, ausgebildet. Die Gesamtheit sei die einzige Hoffnung und die Zukunft des deutschen Mittelstandes.

Freizeit für Jungfernen und Lehrerinnen in Tecklenburg. In der Zeit vom 12. bis 24. September findet im Landjugendheim zu Tecklenburg eine Freizeit für die Jungfernen und Lehrerinnen des Bezirks Münster statt. Der Arbeitsplan sieht vor: pädagogisch-psychologische Vorträge, schulpraktische Vorführungen, Wanderungen, Lichtbildvorträge, turnerische und sportliche Betätigung, Musikpflege usw. Die Gesamtkosten für Wohnung, Verpflegung und Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen betragen etwa 30 Mark. Die Beteiligung für einzelne Tage ist möglich; der gesamte Kurs

MÄRTYRER DER LIEBE

Roman von J. Schneider-Förstl.

(Nachdruck verboten.)

18) „Wenn du den Glauben an mich verloren hast, Elisabeth, und die Liebe, — deine Liebe ist tot — dann sag es. Ich werde mir keine Kugel durch den Kopf jagen, nur meine Praxis in Eisenbach gebe ich auf und sehe mich nach einer Stelle im Auslande an. Wenn du dann eines Tages hörst, daß ich nicht mehr bin — ich will sorgen, daß die Nachwelt dich sicher erreicht, dann findest du vielleicht auch ein Verzeihen!“

Sie schweigend und sah ihn nicht an, sah nur auf ihre Hände und das Spiel der Wellen, die unten im Flusse dahinjagten.

Er konnte sich nicht mehr beherrschen, rief sie empor in seine Arme und küßte sie, in sinnloser Erregung, küßte, daß dieses zarte Wesen, das da an seiner Brust lag, ihm alles war, nicht Raub der Sonne allein, sondern immerwährender Lebensbedürfnis. Was galt ihm das blonde Weib im Regenbacher Herrenhaus? Aber wenn diese hier sich von ihm loslagte, würde er zellebens ein einsamer Mann bleiben.

„Gib Erbarmen, Elisabeth!“ Ihre Hände an seinen Wangen heftend, küßte er sie so demütig, wie sie geküßt werden wollten.

„Ich kann dich ja nicht freigegeben!“ stieß er heraus. „Ich kann ja nicht! Ich will mit der Hochzeit warten, bis du dich mit allem abgefunden hast. Du brauchst mich nicht zu empfangen, wenn ich komme, du sollst mich nicht küßeln, wenn du einen Geliebten hast, der dich nicht liebt, ich stünde ich erst im Begriffe, um deine Liebe zu werben. Ich will es tun. Sagen wir, ich komme in zwei Jahren wieder. Ist es dir recht so, Elisabeth?“

Er hatte den Weg zu ihrem Herzen gefunden. Mit ihren schmalen, in höchster Erregung zitternden Händen, zog sie seinen Kopf zu sich herunter und küßte ihn. Aber ihre Hände blieben gefest.

„Wirst du mich nicht ansehen, mein Hässchen?“

„Ich bereute, das gesagt zu haben, denn der Blick, mit welchem sie zu ihm emporstarrte, war nicht voll des

strahlenden, gläubigen Schwes, das früher immer aus demselben gesprochen hatte. Fast glanzlos war er und ohne jeden Ausdruck.

Er hatte sich und hätte sich züchteln mögen und das blonde Weib des Südens in das gleiche.

„Elisabeth vergiß, was ich dir gesagt habe!“ bal er. „Das andere, das war ein Raubstich! Und das gestern — bei Gott, ich habe es nicht gewollt! Ich bin — seit du meine Braut wurdest, niemals mit ihr zusammengetroffen. Ich hätte nicht hineinsehen sollen! Das hat mich schuldig gemacht! Und sie lag in Verzweiflung —“ Hätte ich sie sterben lassen sollen, Elisabeth?“

Sie meinte erschrocken.

„Nicht, Elisabeth?“

„Nein!“ kam es leise.

Die Wipfel der Rotannen schimmerten dunkel im letzten Licht der Abendsonne. Wie mit Blut vermischt rannen die Wellen des Flusses über das tiefe Bett. Auf der breiten Fahrstraße aber trahnte eine Herde von Schafen in schmutziggelbemem Fell. Einige Ziegen waren darunter, die hüpfen vom Weg ab über den Graben, nachden von den zartgrünen Blättern der Weiden, die vereinigt zwischen den Stämmen emporstiegen. Dazwischen knallte die Peitsche des kleinen Hirten, der mit offener Hemdbrust, seine primitive Holzpfeife im Munde, die Tiere zur Gasse antrieb. Ihm sagte die Abendstille und das Verfluten der Sonne nichts. Er sah das alle Tage. Aber sein Magen schmeckte sich nach der großen Küche des Bauern mit ihrem geduldeten Fleisch und dem Berg von schmalztriefenden Topfzudeln. Leise schmauchte er mit den Lippen.

Lautes Kreische die Schafherde vorüber. Nur ihre Füße machten ein eigenartiges, ganz sonderbares Geräusch, und die braun-weißen Körper waren in eine Wolke von Staub gehüllt.

Elisabeth sah gedankenverloren in den Abend. Von fernher kamen Glockentöne, die der Ostwind auf seine Flügel genommen hatte.

„Ich muß heim!“ sprach sie hastig, ohne Reichmann anzusehen.

„Wohin mußt du morgen, wenn es Abend wird?“

„Zurück.“

Sie zuckte zusammen.

„Heim! — Auch heim! — Heim zu mir! — Ja, Elisabeth?“

Es kam nur ein Nicken. Ihre Wangen brannten plötzlich, als hätte die Sonnenglut auf sie abgefaßt.

„Kommst du gerne?“

„Ja!“

„Ja!“ schrie er jubelnd in den Abend. „Ich will dir ein guter Mann sein — ein guter Mann! — Wenn du nicht zuviel mit mir bist, sollst du deine Freiheit zurückhaben!“

„Ich will nicht frei sein von dir!“ flammte sie erregt.

Er küßte sie dankbar.

Von Ludwigslust herauf kamen nun auch die Abendglocken. Vater wurde sich Sorgen, meine sie, und Hanna auch. Sie lief mehr als sie ging neben ihm her. Er sah, wie sie allmählich mühsam atmete.

„Willst nicht mehr gehen, mein Hässchen?“

„Nein!“

Er hob sie trotz ihres Sträubens in die Arme und

setzte sie nicht mehr zu Boden, bis sie das Herrenhaus vor sich sah. Die blauen Fenster spielten dunkelviolett in der untergehenden Sonne. Unter dem Vordach stand Werner und winkte aufgeregt mit beiden Händen.

„Wo steht ihr denn so lange?“ rief er ihnen entgegen.

„Wir hätten dich soeben gebraucht!“ wandte er sich an Reichmann, als dieser ihm die Rechte zum Gruße entgegenstreckte, ohne Elisabeths Arm loszulassen.

„Die Hanna hat sich den Fuß gebrochen!“

„Ausgeglichen auf dem Krimschranz von Westen und Zweigen, und da war der Knack.“ Hilbert hat gesagt, es wird immerhin vier bis sechs Wochen dauern, bis sie wieder richtig laufen kann.“

Elisabeth hatte sich ganz bestürzt von ihrem Verlobten freigemacht und eilte die Stufen hinauf und zurück in Hannas Zimmer. Laut aufschreiend warf sie sich an den Hals der treuen Waise.

„Ist gar nicht so schlimm, kleine Duse — gar nicht so schlimm!“ kitzelte Hanna tapfer. „Es gibt auch kein Durcheinander morgen, der Friedrich holt seine Schwester, weißt du, die Lina, die früher immer in ersten Häusern tanzte. Die richtet alles, daß es keine Störung gibt. Mein’ doch nur nicht!“

Aber Tränen waren Elisabeth eine Erlösung. Ihre Nerven fanden dabei die Ruhe wieder. Das Gesicht neben Hannas Kopf auf deren Rücken gelegt, wiegte sie schlaflos.

„Es ist wirklich nicht so schlimm, Baroness!“ sagte Hilbert, der in dem Dunkel einer Fernleuchte lebend ein Rezept notiert hatte.

Elisabeth fuhr erschrocken auf. Berlegen sah sie in sein Gesicht, das fast nur Schatten zeigte. Sie wollte

die Tränen zurückhalten, aber es ging nicht. Unaufhaltsam rannen sie über ihre Wangen.

„Regen Sie sich nicht unnötig auf, Baroness!“ mahnte er liebevoll. „Es hätte noch schlimmer sein können!“

Sie streckte ihm wortlos die Hand entgegen. Er hob sie zu sich herauf und küßte sie an die Lippen. Im selben Moment betrat Reichmann das Zimmer. Ein rascher Blick flog zu den beiden. Aber er sprach kein Wort, trat nur zu Hanna ans Bett und erkundigte sich nach ihrem Befinden.

„Wie geht’s Ihnen, Herr Doktor?“ fragte sie zurück. „Schon besser?“

Sie ließ ihn dabei nicht aus den Augen.

„Ich verpüre nichts mehr“, sagte er ruhig. „Es ist mir wieder vollkommen wohl.“

Als beide Verzehte das Zimmer verlassen hatten, atmete Hanna auf. „Alle Heiligen! Zwei Verzehte! — Einer allein bringt einen für gewöhnlich schon in die Grube. Dieser Hilbert ist ein guter Mensch — einer von den ganz raren, Elisabeth! Wenn es einmal was ist...“

„Wie meinst du denn das!“ unterbrach sie das junge Mädchen forschend.

„Ich meine nur! Zu dem geht du, wenn einmal etwas ist.“

Elisabeths Augen glänzten feiernd. Sie ahnte, nein sie wußte, was Hanna in Gedanken erwog.

„Es wird nichts sein, Hanna!“ erwiderte sie ruhig. „Gott geb’s!“

Ueber dem alten Herrenhaus in Ludwigslust lastete eine unheimliche Stille. Reichmann war gegen einhundert Jahre nach Eisenbach zurückgegangen. Er wollte morgen auch die letzte Spur seiner Vergiftung überwinden haben. Hilbert war schon früher weggefahren. Friedrichs Schwester hantierte geräuschlos in der Küche. Es gab noch so manches zu tun. Hanna lag in großen Schmerzen. Aber so oft Elisabeth den Kopf zur Türe herinsetzte, wehrte sie: „Geh doch, mein Mädchen, es fehlt mir ja nichts. Schau, daß du zu Bett kommst, und wasch deine Augen noch mit kaltem Wasser, daß man nicht merkt, wie du geweint hast, man könnt’ denken, du seiest eine glückliche Braut!“

Wenn du wüßtest!“ dachte Elisabeth und richtete ihr die Lippen zurecht, arme Hanna, sie würde die ganze Nacht kein Auge mehr zutun.“

(Fortsetzung folgt.)

w. Gelsentirch
Stadt Gelsentirch
ierlich begange
e am 15. Okt.
ahmen durch
durch die Er
auses sowie
ung für W
isch-westfälische
Das Hans
on Professor
a fünf Geschoss
äche, 500 Qua
ellastiges Stot

Gefährliche Löwen. Gefährliche Löwen sind uns schon aus der ältesten Kunst der Menschheit, von den Bäumen der Babylonier und Assyrier her, bekannt, und auch in der Bibel spielt der gefährliche Löwe eine Rolle, so in der Visionen von Daniel und Johannes. Aber der Märbeuterei auf solche Fährtenjagd dauert noch bis zum heutigen Tag fort, und zwar herrscht er merkwürdigweise besonders unter den Löwenjägern. H. V. Huntley Woodgate erzählt von einem der berühmtesten Löwenjäger der englischen Kenia-Kolonie, daß er die „Kugelnoden“ des Löwen sammelte. Der Jäger, der häufig Gesellschaften ins England und Amerika begleitete, um ihnen die Spuren besonders schöner Löwen zu zeigen und bei der Jagd zu helfen, überläßt die Felle den Jägern, die sie als Trophäe mit heimnehmen. Er selbst aber behält sich die „Kugelnoden“. Es ist eine Art Überbleibsel aus alter uns, über den Sie wahrscheinlich lachen werden, ich sah sie dem Verfasser. Jeder Löwe hat einen lockeren Knochen in seiner Schulter. Dieser Knochen hat augenscheinlich keinen bestimmten Zweck, wächst dem Füllgeißel eines Huhnes und könnte vielleicht ein Ueberrest aus fernem Tagen sein, in denen die Löwen einmal geflügelt waren. Wir Löwenjäger sind sehr abergläubisch, ich erzähle sehr selten jemandem etwas über diesen Kugelnoden, weil ich glaube, daß sein Besitz Glück bringt, und das Vertragen dieses Geheimnisses mir schaden könnte. Die Löwenjagd ist ja ein ziemlich gefährliches Beschäftigung. Jedenfalls ist mir meine Sammlung von Löwenkugeln.

Während der Ferien verschied in Magdeburg unser früherer
Amisgenosse

Herr Professor

Dr. Gustav Palm

Ritter des roten Adlerordens 4. Klasse.

Mit großem Erfolge hat er 37 Jahre lang an unserer Anstalt
gelehrt. Durch seinen lauten Charakter, seine vornehme Ge-
sinnung und sein ruhiges und freundliches Wesen hat er sich
die Wertschätzung seiner Mitarbeiter und die Zuneigung seiner
Schüler erworben.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Bochum, den 16. September 1927.

Der Lehrkörper des Staatl. Gymn. u. Realgymn. i. E.
Schilling, Oberstudienleiter.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denn was ich gelitten habe
Ist' ich schloss die Augen zu.

Nach Gottes heiligem Willen entschie-
sanft im Herrn nach langem, mit grosser
Geduld ertragenem Leiden, mein innigst-
geliebter Mann, unser treusorgender Vater,
unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
und Neffe, der wohlachtbare

Malermelster

Karl Gerstemeier

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse
im Alter von 37 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Ww. Karl Gerstemeier, geb. Landwehr
und Kinder

Holda, Karl-Heinz, Leonore, Liesel, Geri
nebst Anverwandte.

Weimar, Bochum, Paderborn, Münster,
Haspe, den 17. September 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Sep-
tember 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause
Weimar-Nord, Vereinsstr. 6, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bekanntmachung.

Personen, die im Jahre 1928 ein Ge-
werbe im Umherziehen betreiben wollen,
haben die hierfür erforderlichen Wander-
gewerbesteuerbescheinigungen (4 Wohnun-
gen auch je 1 Kammer) und 4 Drei-
zimmerwohnungen zu vermieten, jede
Wohnung hat Speisekammer, Bade-
zimmer mit Bad-Einrichtung, Kachel-
ofenheizung usw.

Gertke, den 12. September 1927.

Der Amtmann: Sbing.

Nur für Mitglieder!

Unsere neuen Wohnhäuser Allen-
straße 52 u. 54 sind voraussichtlich zum
1. November 1927 bezugsbar. Es sind
16 Bierzimmerwohnungen (4 Wohnun-
gen auch je 1 Kammer) und 4 Drei-
zimmerwohnungen zu vermieten, jede
Wohnung hat Speisekammer, Bade-
zimmer mit Bad-Einrichtung, Kachel-
ofenheizung usw.

Schriftliche Bewerbungen sind unter
Angabe der Mitgliedsnummer bis zum
28. September, mittags 12 Uhr an das
Geschäftszimmer, Allee 27, einzu-
reichen.

Vermietungstermin: Dienstag, den
27. Sept. 1927, abds. 7 Uhr daselbst.
Bochum, den 16. September 1927.

Gemeinnützige Spar- u. Darlehensbank,
„Rufbau“ zu Bochum e. G. m. b. H.

Kenner von Weinbrand bevorzugen

Rebgau-Weinbrand

1/2 Flasche 4,50 Mark.

Albert Janzik

neben der Christuskirche.

**DAS
NEUESTE**

Durchbruchstickerei
für Straßen- und Gesellschafts-Kleider

Schettel & Rabanus

Buddenbergstraße 9, gegenüber Kaffee Rösberg
Hand- und Maschinenstickerei
Plisse, Hohlraum und Zick-Zack // Kunststopfen

Annahme von Stärfwäsche / Feinste Ausführung
Chemische Reinigung und Färben

Nächste Ziehung
7.-8. Oktober

Grosse
Geld-Lotterie

für das Auslands-
Deutschum

Nur Geldgewinne:
150 000

Höchstgewinn
75 000

50 000

25 000

10 000

Lose à Mk. 3.30
Porto und Liste 5
Pfg. mehr, noch
vorhanden

Trass
Lotteriebank
Bochum,
Wilhelmsplatz 10.

Gebrauchte
PIANOS
u.
FLÜGEL

in bestem Zu-
stand, „ausser
preiswert“, auch
gegen bequeme
Zahlungsbedingun-
gen

finden Sie stets im
PIANOHANDEL
MARKS
KAISER-WILHELM-
STRASSE.

MIET-PIANOS
zu günst. Bedingun-
gen.

Bochum.
Stadttheater

Montag, 19. Sept.
Geschlossen

Dienstag, 20. Sept.
8-11 Uhr
B. 1.

Wilhelm Tell

Mittwoch, 21. Sept.
7 1/2-10 1/2 Uhr
A. 1.

**Die Nacht des
Schicksals**

Oper in einem Vor-
spiel und 3 Aufzügen
von G. Berlioz

Donnerstag, 22. Sept.
7 1/2-10 1/2 Uhr
C. 2.

**Die Fahrt ins
Blaue**

Auffspiel in 3 Akten
von Gaston de Gallavet,
Robert de Flers
und Edmond Hég.

Freitag, 23. Sept.
7 1/2-10 1/2 Uhr
D. 1.

**Dröphus in der
Unterwelt**

Sonntag, 24. Sept.
8-11 Uhr
A. 1.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 25. Sept.
8-11 Uhr
B. 1.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 26. Sept.
8-11 Uhr
C. 2.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 27. Sept.
8-11 Uhr
D. 1.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 28. Sept.
8-11 Uhr
A. 1.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 29. Sept.
8-11 Uhr
B. 1.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 30. Sept.
8-11 Uhr
C. 2.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Sonntag, 1. Okt.
8-11 Uhr
D. 1.

**Ein Spiel von
Tod und Liebe**

von Rodolphe Rolland

Herren-Stoffe

besonders preiswert auf Sonderstücken

Knaben - Anzug- und
Mantel-Stoffe
ca. 145 breit, engl.
Qual., in dunklen
Farben, mod. gem.
... 4.90, 5.90, ...

Herren - Anzug-Stoffe
ca. 140 breit, Ste-
pazierfah., erprobte
Qual., in dunklen
Farben, mod. gem.
... 5.50, 7.50, ...

Herren - Winter-Stoffe
140 cm breit,
schwere, hochwer-
tige Winterquali-
tät, mit Karo - Abstei-
... 12.50, 10.50, ...

Loden-Stoffe
ca. 145 breit,
für Mäntel u.
Anzüge
8.50, 5.25, ...

Kieler - Melton
ca. 140 breit,
Ia. Qualitäten
5.90, 4.90, ...

Kochw. Kammgarn-Stoffe
erstkl. engl. und
deutsche Fabrikate
in blau und mod.
Herbst - Neuheiten
19.50, 16.50, 10.90, ...

im neuen Lichthof

ALSBERG
GEBRÜDER A. & BOCHUM

Kommt der Storch

dann gib's viel zu denken und zu tun;
Anschaffungen sind zu machen, Vorbe-
rungen zu treffen, um den kleinen Welt-
bürger würdig zu empfangen. Vor allem
aber muß die junge Mutter sich täglich,
ja stündlich dessen bewußt sein, daß von
ihr und ihrer richtigen Lebensweise Leben
und Gesundheit des Kindes abhängt. Sie
kann ihre Pflicht sich selbst und dem wer-
denden Kinde gegenüber nicht besser er-
füllen, als wenn sie täglich das blutbin-
dende, kräftigende Köstliche Schwarzbier
genießt, durch das vor allem die
Milch-Sekretion ganz außerordentlich an-
geregt wird. Das echte Köstliche
Schwarzbier ist erhältlich durch
Generalvertreter: Köstlicher Schwarzbier-
Vertrieb Karl Schöpp, Bochum, Mauritius-
straße 17, Fernruf 2491 und in allen durch
Schilder und Plakate kenntlichen Geschäf-
ten. Man verlange ausdrücklich das echte
Köstliche Schwarzbier mit dem geschütz-
ten Wappen-Etikett, um vor Nach-
ahmungen geschützt zu sein.

Knabeninstitut Höfinghoff

(Landheim)
Garenfeld bei Westhofen (Westf.)
bereitet vor a. d. Lehrplan elter-
Oberrealschule für die Obersekunda.
Kleine Klassen, herrliche Lage, gute Verpflegung.
Eigene Landwirtschaft.
Näheres: Der Leiter.

Kohlen und Koks

Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrunn liefern prompt!
Gustav Gräfe & Co. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Moderne Tanzschule

Am 23. September, abends 6 Uhr beginnt im
Logensaal, Humboldtstr., der Kursus
für Schüler und Schülerinnen höh. Lehr-
anstalten
Am 22. September, abends 8 Uhr
Anfängerkursus für Erwachsene.
Geschl. Gesellschaftszirkel - Privatstunden.
Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.
Milly Richters, Viduamstr. 7
Fernruf 2090

Suche f. meine Schwe- ster ein gut

möbl. Zimmer
in nur gutem Hause.
Elektrisches Licht, Bad-
Ehrenfeld oder Stadt-
park bevorzugt
Frau Professor Stenrup
Bismarckstr. 52.

Freundlich

möbl. Zimmer
zu vermieten.
Düppelstr. 21, III. E.

Laden- lokal

für feines Spezialge-
schäft in best. Geschäfts-
lage; für sofort oder
spät zu mieten gesucht.
Best. Angebote unter
B. G. 98. a. d. Gefch.
d. Btg.

3. u. 4. Zimmer- Wohnung

orientiert sich über Ge-
richtslofen, Kavaliers-
u. Vorkriegsgebäude,
Stempelsteuern, Auf-
wertungen, Zwangsver-
kauf nach der Universal-
tabelle. Die Tabelle ist
alphabetisch erläutert,
daher gemeinverständlich.
Preis auf Karten
Nr. 1.25. Postfach
Konto Dortmund 18391

8. Manniles

Dortmund, Zimmerstr. 54

Gezunde

**Futter-
kartoffeln**
sind preiswert zu haben

A. Barenberg
Bager Kreuzstraße

Rehme Wäsche
zum Waschen an
auch Haushaltungs-
wäsche.
Frau Hofmeyer,
Bismarckstr. 13a.

Guterhaltener

**Rinder-
wagen**
zu verkaufen.
Düppelstraße 26 a
u. E. g. r.

Sehr guter

Genfingherd
Gasofen
4 Eichenfüße
und Grad

sehr preiswert zu ver-
kaufen. Befügt. Son-
ntag von 2-4 Uhr.
Angeb. unt. B. 490
an die Gefch. d. Btg.

Suche

Wohnung
4 oder 5 Zimmer
im Stadtteil Ehrenfeld

voll. gegen Umzugsvergütung. Es kann
eine Wohnung in Taufch in Essen oder
Witten i. W., in bester Lage gestellt
werden. Angebote an Sped. Firma
Schulte & Kleines, Witten i. W.

Schöne abgetheilte

**3- oder 4-Zimmer-
Wohnung**

für sofort oder später zu mieten gesucht
Nähe an Franz Mettner G. m. b. H.
Bochum, Hochstraße 14.

Wohnung

m. Büro-Räumen

an frequenter Lage zum 1. Okt. zu vermieten.
Offerten unter B. G. 950 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Für die Abendstunden sucht junger Mann

Beschäftigung

in Buchführung, Stenografie, Schreibmaschine
etc. - Best. Angeb. u. B. G. a. d. Gefch. d. Btg.

Suche ein

Geschäft

oder Filiale zu übernehmen! Kauti-
on kann gestellt und Ware mit übernom-
men werden. Off. u. B. G. 18 an die
Gefch. d. Btg.

Mitteleuropäisches Hotel-Adreßbuch
mit farbigen Stadtplänen

Verbunden mit Restaurations- und Café-Führer
Bezugsquellen-Verzeichnis, Anerkennung im In-
teresse der Hebung des Fremden-Verkehrs
und der Hotel-Industrie vom Reichsverband
der Deutschen Hotels, Restaurants und verwan-
deter Betriebe.

Ca. 20 000 Hotel-Anzeigen enthält die
Ausgabe 1927.

Oscar Born, Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
BAMMEN
Schlesienstr. 51

Ausgabe 1928 in Bearbeitung.

Auskunft jederzeit ausführlich u. unverbindlich
durch den Verlag.

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff
hat, der bringe denselben nach mir
zur Anfertigung nach Mass. Beste
Zutaten, gute Verarbeitung. Aufhänge-
u. Reparaturen in eig. Werkstatt
ihrem Vor-
Deutschland

Ar.
Dritter

Eine Kun

50 Ja

Sicherlich e

besonderer

glückliche W

fer die feie

bunden hat

einen und

ziehungen.

Kriegerverei

ihre Laten

bildum über

hinaus, den

ist zugleich

aber kann

wissen, daß

Schaffung

des Denkm

ist gab. N

das Jubilä

teilnahme b

Samstag ei

hatte unter

und am S

abgegeben,

Wetter begl

achte sogar

was man vo

Tausende i

Störung. G

forderklich

Veranstaltu

lich ist. S

bandes zu d

wir in den

Möchte sie

stiege der

bilden!

Am Hin

bad Härter

am Bochum

robt Schein

meer feinen

Die der hervorragenden Schöpfungen deutscher Holzbaukunst, wenn nicht das schönste aller erhaltenen deutschen Fachwerkhäuser überhaupt, ist das Gebäude, von dem wir heute eine Abbildung bringen. Im Jahre 1529 ist es erbaut. Anno dei vißshundert fünfzig und neughen" liest man über der großen Türfahrt, inbilde einen einzigen großen Saal, den Veramlungsraum der Schlachterminnung, darüber lagen Wohnungen und Lagerräume, unter dem Erdgeschöß große Fleischkeller. Die Konstruktion des Baupunktes ist streng gotisch. Die Ornamentik dagegen gehört der Hochrenaissance an und zeigt dabei eine so feine Ausführung, daß man sie den hervorragenden Leistungen der Kunstschneiderei zurechnen muß. An der Hauptkuppelle der Giebelseite steht man neben dem Schlachtermappen sich gegenseitig belächelnde Fabelwesen, sowie die Abwicklung eines Ochsen. Mit seinen trefflichen musizierenden Figuren an den unteren Köpfbänken der Giebelseite steht der Bildhauer in der ersten Reihe der Meister deutscher Plastik.

Den Vorsitz im neu gebildeten Kreis-Krienerverband Bochum-Stadt, dem damals noch Gelsenkirchen, Sattinen- und Witten angehörten, übernahm der erst vor kurzen verstorbene Kamerad Kammerherr Freiherr von Dörffelsmordt-Mallrabe und bald nach ihm sein ältester Kameraden noch allen bekannte, äußerst verdienstvolle Kamerad Major und Bergrat a. D. Hoffmann. Mehr als 25 Jahre hat dieser mit seiner seltenen Fülle menschlicher, sozialistischer und kameradschaftlicher Eigenschaften begabte Mensch die Geschicke unseres Verbandes erfolgreich geleitet. Das haben wir ihm immer gedankt und danken es ihm heute in stiller, gehemüthiger Erinnerung, aber auch in freudigem Gedenken, daß er der Unsterbliche war. Unter der Leitung des Kameraden Hoffmann feierte der Verband im Jahre 1902

Meine sehr verehrten Herren und Kameraden! Wir haben heute die Freude, den Nachfolger des Kameraden Hoffmann im Vorsitz des Kreis-Kriegerverbandes Bochum, Major a. D. Kommerzienrat Dr. Baare, in unserer Mitte begrüßen zu können. Ich will mich mit Ihnen einig, wenn ich, dem Kameraden, Major a. D. Baare, besten Dank aussprechen darf, daß er es sich nicht annehmen lassen, am heutigen Tage in unserer Mitte zu stehen. Wir haben ihn als Vorsteher unseres Verbandes und als Kameraden gleich hoch zu schätzen gewußt und danken ihm für die Dienste, die er in altpreussischem Soldatenstolz und deutscher Treue dem Verbandsgeheimrat hat. Unter der Leitung unseres Kameraden Dr. Baare fand eine nochmalige Wirtungsbeg. Teilung der dem Kreisverband Bochum angehörenden Vereine statt. Es stiftete sich der Kreis-Kriegerverband Bochum. Und aus dem Gesamt-Kriegerverband Bochum der erstere trat unter der Leitung des uns allen unerschütterlichen Kameraden Landrat Gerstein.

...ermächtigen wir uns die Augusttage von 1914 und die Novembertage von 1918. Des deutschen Volkes Erhebung und Sturz. Zu der Frage der Ursachen und Auswirkungen will ich heute nicht Stellung nehmen; nur darauf will und muß ich hinweisen, daß das deutsche Volk noch immer mit dem Glücke der Kleinigkeit am Frieden und das deutsche

Sie zu pflegen, ist eine unserer höchsten Aufgaben. Krieger-Erbenschaften, Krieger-Waisenhäuser, Kriegerdenkmäler, Krieger- und Kriegerbeschäftigten-Fürsorge, Kriegerheimstätten-Gesellschaften, Krieger-Erholungsheime, Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaften und all diese Organisationen und Einrichtungen an erster Stelle und mit anerkannt hervorragenden Leistungen und Erfolgen stellen den Verein, dem Kreisverband, dem Provinzialverband, dem Bundesverband und dem deutschen Kriegerbundesverband ein unauslöschliches Zeugnis wohlverdientester sozialer Betätigung ab.

Deutschland hoch in Ehren,
wie es uns aus den Gefängern der ausgiebigen Krieger
noch in den Ohren klingt. Der Kameradschaft gäht der
Zufall meiner Rede und gält ihr Ende. Stimmen Sie
alle mit mir ein in den Ruf: Die gute, alte deutsche
Kameradschaft in den Reihen unserer Kriegervereine und
im Kreis-Kriegerverband Vorwärts! Sie leben
Hoch! Hoch! Hoch!

Für den preussischen Landes-Kriegerverband sprach Generalmajor v. Gudenort, der die Glückwünsche des Landes-Kriegerverbandes überbrachte. Er erinnerte an

Mit einem gemüthlichen Theil, der insbesondere durch Darbietungen des Turnvereins 48 und der Turngemeinde ausgefaltet war, erreichte die Jubelfeier ihr Ende. Der ganze Verlauf des Jubiläums dürfte für die Teilnehmer zu Stunden vaterländischer Erhebung geworden sein. Es wird ein Markstein in der Geschichte des Völkervereinigungswesens bleiben.

Interpunktionsfrei, Weimar. Die Geschichte des Fragezeichens „?“ verhält sich so: Das Zeichen stammt aus dem Mittelalter. Die Mönche schrieben das lateinische Wort *questio* (Frage) abgekürzt mit einem *q* und einem darüber gesetzten (ersten und letzter Buchstabe von *questio*). Diese Uebereinanderlegung der beiden Buchstaben wurde später noch weiter zu dem heutigen in der ganzen Welt üblichen Zeichen geführt.

Th. N., Bochum. „Nepotismus“ nennt man die Bevorzugung von Verwandten bei der Besetzung einflussreicher gutbezahlter Stellen. (Nepos = der Nefle).

„Saffisch“. Grassiede lassen sich leicht aus jedem Material entfernen, wenn man sie mit frischem Salz einreibt und dann auswäscht.

FORDERUNG DER ZEIT IST BILLIGKEIT!

Die als vorbildlich bekannten Erzeugnisse der Deutschen Werkstätten Heilbronn und die so preiswerten

W. K. - M Ö B E L
des Verbandes Deutsche Wohnungskunst
sind die rechten Dinge für solide Braut-
ausstattungen. Im Ruhrgebiet und Westfalen
sind diese zu beziehen durch

A. EICK SÖHNE
Erstes Haus für Wohnungskunst
ESSEN
27 Schaufenster in den beiden Geschäften
am Hauptbahnhof und im Gildhof

führt hat. Vielfach
Kundschafter, denen
stige Gelegenheit
Namen war das
sonderer Bettlerjäger
einem Berichte des
Jahre 1799 mit der
und ihnen die Hälfte
Unna bestand 180

auf. Es waren gar
Räubern. In der
öffentlichen Anklage
Jonas Lichtinger,
Afrom Mah, Maus
ihnen stießen die
hinderhand am Hellw
18. November 1795
aufgefangen worden
maß den Räubern
hin und wieder von
wurden. Der kühn
am 24. September
darüber: "In unser
irrite. Die Bauern
send verschlagen und
zogen in Siegen
Vitzes gestählt."

Wer meinen Freu
gesehen hat und ich
äußersten Falle" o
hend — sein kann.
Franzl trägt nämlic
liches Benehmen zu
immer Lächelnd), d
Gebanten kommt, i
den. Ich für me
erlebt und seither o

Franz hatte, w
 sah zum Abschied
 mann fast möchte
 ausgeprägtes Seele
 es mir wohl auch
 dort als Wunsch
 Denn kurzerhand
 zu mir gerast, lud
 mich zur Eile und

Wir klingen noch
 kimmst Du z' Schwa
 kam und mein Ru
 lichen" bepackt. S
 nungen entnommen
 Jagdhitte, vier gu
 bestellt wäre. Vom
 ran in uns. Für I

über so ungerade la-
"nötige" Proviant,
lich war, sollte es
leben werden, ein
Fast volle fünf
tiefen "Hautschnee"
anheimelnder Raum
Franz und mich
essen — unseren
Mensglich befand
Namen nach ein

Räuberbanden in Westfalen.

mannsheils vergewissern oder war ihm sonst etwas ein-
gefallen — und — fluchend rief er ein Blindholz an.

Ich war bestürzt und tat noch bestürzter. Stand da
der arme, gute, seelengute Franzl mit beiden nackten

Ich war bestürzt und tat noch bestürzter. Stand da
der arme, gute, seelengute Franzl mit beiden nackten
Füßen in einem powidlähnlichen, nasenbetäubenden, un-
verkennbaren, fürchterlich anhaftenden Brei und — Waidl.

Namen nach ein Daderl) den ganzen mühelollen Weg

Beide. Im Laufe unserer Unterhaltung hatten wir die Betten verlost. Ich hatte das kürzere Stöckchen gezogen,

mannsheils vergewissern oder war ihm sonst etwas eingefallen — und — fluchend rief er ein Blindholz an.

romanitischen Verlags Berlin, dem Buche „Lannentreifer“ von Rolf Seehardt entnommen.)

Neues aus aller Welt.

Zur Mordfrage Rosen.

Aufklärung in der Hypnose gesucht.

Wie die „Nachschau“ aus Breslau meldet, wird das schon lange geplante Hypnosereperiment in der Mordfrage Rosen jetzt durchgeführt werden. Die Versuchsperson, die Witwengattin Neumann, hat sich bereits nach Berlin zu Sanitätsrat Dr. Platau begeben, der an ihr das Experiment vornehmen wird. Die Versuche werden voraussichtlich mehrere Tage dauern und Sanitätsrat Platau beabsichtigt, Einzelheiten über die noch immer unaufgeklärte Mordfrage Rosen durch die Hypnotisierung der Witwengattin des Professors Rosen zu erfahren.

Weiter wird hierzu gemeldet: Freitagnachmittag fand das erste hypnотische Experiment an der Witwengattin Neumann statt, die sich in Trance über den Mordfall Rosen äußern sollte.

Sanitätsrat Dr. Platau nahm in seiner Klinik das Experiment vor. Es dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Als die Witwengattin in das Bewußtsein zurückgerufen wurde, war sie sehr erschöpft. Der Sitzung wohnte der Rechtsanwalt Dr. Schulz bei. Er registrierte die Aussagen der Witwengattin. Der Raum war in Halbdunkel gehüllt. Dr. Platau verfuhr die Neumann nach seiner Suggestivmethode zuerst in hypnотischen Zustand, dann suggerierte er ihr eine Kräftigung des Gedächtnisses, damit die Witwengattin aus sich heraus noch einmal vergangene Geschehnisse erleben. In ungeheurer Mühsal der Vorstellungen erzählte das Weibchen, schlappend sich erinnernd. Im Anschluß daran wurden Fragen gestellt, deren Beantwortung durch die Hypnotisierte wertvolle Aufschlüsse gibt.

Er will hingerichtet werden.

Selbstmörder Grund für einen Mord.

In den Promenadenanlagen in Glatz wurde am hellen Tage der Weinreisende Jarras von dem 21-jährigen Erzhilf durch drei Schüsse getötet. Der offenbar geistesgestörte Täter war dann bei der Leiche stehen geblieben und wartete, bis ihn die Polizei festnahm. Über die Motive zur Tat hat der Mörder jetzt Aufschluß gegeben. Er habe sich seit einiger Zeit aus Lebensüberdruß mit dem Gedanken getragen, Selbstmord zu verüben, sich aber gesagt, daß das eine Feigheit sei. Da er ein anderes Mittel finden wollte, damit seinem Leben ein Ende bereitet würde, sei er auf den Gedanken gekommen, einen Mord zu begehen, damit durch die Hinrichtung sein Leben vernichtet werden würde. Er habe sich vorgenommen, nur einen jüngeren unverheirateten Mann als Opfer auszuwählen und deshalb sei er mit zwei geladenen Revolvern in der Tasche in die Anlagen gegangen, um auf sein Opfer zu warten.

Verschiedene Männer, von denen er annahm, daß sie Familienväter seien, habe er unbeteiligt gelassen. Den Weinreisenden, der sich übrigens nur vorübergehend in Glatz aufhielt und der dem Mörder völlig unbekannt war, habe er jedoch als Junggesellen eingeschätzt. Er habe ihn erst an sich vorbeigehen lassen. Als er drei Schritte vorüber war, habe er die Schüsse auf ihn abgegeben. Dann habe er gewartet, daß die Polizei ihn festnehme. Er bat die Polizei dringend, dafür zu sorgen, daß er hingerichtet würde.

Spinale Kinderlähmung in Sachsen.

Gefährliche Krankheitsfälle in Strelitz-Miesau. Das Landesgesundheitsamt teilt mit: Wie alljährlich, so zeigt sich auch in diesem Jahr in den Monaten August und September eine Zunahme der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung. Im Jahre 1926 betrug die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle im Freistaat Sachsen 108 mit acht Todesfällen. In diesem Jahr sind bis Mitte September 98 Erkrankungsfälle mit 14 Todesfällen gemeldet. Abgesehen von den über das ganze Land verstreuten Einzelfällen ist es zu einer Häufung der Krankheitsfälle in der Gegend Strelitz-Miesau und in Leipzig und Umgebung gekommen. Die beaezten Ärzte sind vom Ministerium des Innern angewiesen worden, der Bekämpfung der Krankheit besondere Sorgfalt zu widmen. Die Krankheit nimmt bis jetzt einen verhältnismäßig letzten Verlauf.

Ausschreitungen in Berlin.

Kärmjungen vor der Komischen Oper.

Vor der Komischen Oper kam es zwischen 7 und 8 Uhr zu Ausschreitungen und schweren Unordnungen. Die Komische Oper hatte durch Anzeigen 40 Karmjungen für die 1. Oktober in Szene gehende Ausstattungsräume gesucht. Die Anwärter sollten sich abends zwischen 7 und 8 Uhr an der Komischen Oper einfinden. Bereits gegen 5 Uhr hatten sich ungefähr 100 Personen vor dem Eingang des Gebäudes versammelt, gegen 7 Uhr waren ungefähr 500 Personen anwesend. Nachdem die Prüfungskommission sich für 40 Bewerber entschieden hatte, ließ sie ein Plakat aushängen, daß die Stellen besetzt wären. Darauf erhob sich ein großer Tumult. Einige junge Burken forderten die Versammelten auf, das Gebäude zu stürmen und alles kurz und klein zu schlagen. Man versuchte die Türöffnungen auszubrennen. Die Polizei verhinderte jedoch weitere Ausschreitungen. Einige Burken wurden zur Wache gebracht.

Berzweiflungstat eines Familienvaters.

Mißliche Familienverhältnisse als Tatgrund. Der Müller Josef Wiesinger in Frauenstein, Bezirk Braunau am Inn, tötete durch Revolvergeschüsse seinen siebenjährigen Sohn, verletzten sein sieben Monate altes Töchterchen lebensgefährlich und entließ sich hierauf selbst. Seine Gattin entging dem gleichen Schicksal nur dadurch, daß sie, als der erste Schuß fiel, aus dem Hause lief, um Hilfe herbeizuholen. Die Ursache der Tat dürfte in mißlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Zigaretten-Banderolen-Schwindel.

100 Millionen falsche Banderolen.

Wie wir vor einigen Monaten mitgeteilt haben, ist in den Kreisen der Berliner Zigarettenindustrie eine energische Kampagne gegen die Händler mit falschen Zigarettenbänderolen geführt worden. Der Untersuchungsrichter am Landgericht 1 hat allein in den letzten Wochen in Dresden neben den Arrestanten der gefälschten Zigaretten 50 Personen als Verreiber der Fälschungen festgenommen. Jedoch verschwanden die Mehrzahl von ihnen bei Bekanntwerden ihres Verhältnisses in Dresden sofort über die tschecho-polnische Grenze. Auch die in Berlin in Haft genommenen Ratky und Krakauer sind unter Hinterlassung ihrer Kaution ins Ausland geflüchtet. Der Umfang der Ermittlungen ist deswegen so groß, weil schätzungsweise 100 Millionen gefälschter Zigarettenbänderolen durch ganz Deutschland von einem besonders dazu gegründeten Konfession „gehandelt“ worden sind.

Industrie / Handel / Verkehr

Handelswochenchau.

Wiederanziehen der Kurve.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Wir haben schon vor einiger Zeit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die pessimistischen Auslassungen führender Leute des Wirtschaftslebens aus tatsächlichen Gründen nicht gar zu wörtlich genommen werden dürfen. Umso lebhafter begrüßen wir es, daß jetzt auch von anderer Seite gegen ein übertriebenes Umklagen der Schwarzleberei energisch Front gemacht wird. Besonders ein Berliner Börsenblatt hat in diesen Tagen mit allergrößter Beharrlichkeit darauf hingewiesen, daß zu Pessimismus absolut kein Anlaß vorliegt. Inzwischen hat der Kampf gegen den Pessimismus auch seitens des Geheimrats K a s t l, des Präsidialmitgliedes des Reichsverbandes der deutschen Industrie, eine bedeutende Unterstützung gefunden. Er nahm die am letzten Sonntag abgehaltene Hauptversammlung deutscher Metallhütten- und Bergleute zur Veranlassung, besonders den pessimistischen Eindruck, den die früheren Betrachtungen des Vorsitzenden des gleichen Reichsverbandes, Geheimrat Duisberg hervorgerufen hatte, nach Möglichkeit abzuwehren. Selbstverständlich muß auch bei dieser Gelegenheit immer wieder betont werden, daß der Nichtberichtigung des Pessimismus nicht ohne weiteres eine optimistische Beurteilung der Lage gegenübergestellt werden darf. Man weiß, daß die Bewegung der Konjunktur sich stets wellenförmig vollzieht und daß daher eine zeitweilige stellenweise Abschwächung des Aufstieges keineswegs von Dauer zu sein braucht und die Möglichkeit einer neuen Besserung durchaus nicht ausschließt. Gerade in den letzten Tagen wird bekannt, daß vom Ausland her wieder eine Reihe größerer Aufträge an die deutsche Montanindustrie erteilt worden ist, die schon deswegen mit besonderer Genugtuung zu verzeichnen sind, weil sie dazu beitragen müssen, die leider noch immer mangelnde Belegung unserer Ausfuhr zu fördern. In erster Linie handelt es sich hierbei um ansehnliche Bestellungen an die Mannesmannröhrenwerke, unter denen sich sogar ein 20 oder sogar 24 Millionen-Marktrag seitens Russlands für die dortige Naphtha-Industrie befinden soll. Aber auch der neueste Bericht des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten stellt fest, daß die Beschäftigung im allgemeinen lebhafter geblieben ist und daß namentlich vom Ausland her die Anfragen mit Aussicht auf Auftragserteilung sich neuerdings mehren. Allerdings fehlt es noch wie vor nicht an Umständen, die zu Bedenken Anlaß geben und leicht eine Gefährdung der Konjunktur herbeiführen können. So läßt das soeben bekannt gewordene Beschlusprogramm des Reichsfinanzministers für die bisherigen Erwartungen übersteigenden Gehaltsverhöhungen, die Wahrscheinlichkeit größer werden, daß nunmehr auch seitens der Arbeiterchaft im allgemeinen die ohnehin noch nicht zum Stillstand gekommene Lohnbewegung verschärfen und das Maß der Lohnforderungen entsprechend vergrößern wird. Einwirkend halten die Unternehmer die Behauptung aufrecht, daß die weitere Lohnverhöhung mit einer Verteuerung der Herstellungskosten zu einer Erhöhung der Preise führen muß und daß hierdurch namentlich die deutsche Ausfuhrfähigkeit, die ohnehin schon durch die schweren Preiskämpfe zu leiden hat, noch mehr erschwert werden wird. Trotz der grundsätzlichen Berechtigung der Ansprüche der Arbeitnehmer wird es ihr eigenes Interesse erscheinen, daß sie ihre Forderungen nicht überstapfen.

Einen anderen Anlaß zur Vorsicht gibt immer wieder die Entwicklung des deutschen Geldmarktes, der andauernd in dem unzureichenden Fehlen der Verknappung und Teuerung der Geldmittel steht. Umso erfreulicher ist es, daß die Deutsche Bank in diesen Tagen einen neuen Dollarlehn in der stattlichen Höhe von 25 Millionen Dollar zu günstigen Bedingungen zum Absatz gebracht hat, der in der Hauptsache dazu bestimmt sein soll, den zahlreichen mittleren und kleineren Firmen, die trotz voller Kreditwürdigkeit nicht in der Lage sind, selbständig Auslandsgelder heranzubekommen, ihre Geldschwierigkeiten zu erleichtern. Auch an der Börse macht sich der hin und her wogende Kampf zwischen Pessimismus und Optimismus fortgesetzt in heftigen Kursschwankungen bemerkbar. Dabei gewinnt aber die zuversichtlichere Auffassung der Lage neuerdings wieder schneller und erheblicher die Oberhand, so daß der zeitweilige recht erheblichen neuen Kursrückgängen schließlich immer wieder größere Kursbesserungen gefolgt sind. Verschiedentlich stehen die Kurse jetzt sogar noch erheblich höher als vor acht Tagen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 4.—10. September im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 189 186 T. Kohle gefördert gegen 2 133 489 T. in der vorhergehenden Woche in ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtwoche (in den Kohlezeiten wird auch Sonntags gearbeitet) auf 521 108 T. gegen 517 901 T. in der vorhergehenden Woche, die Kohlenförderung auf 63 276 T. gegen 65 415 T. in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 4.—10. September 364 864 T. gegen 355 582 T. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 74 444 T. (73 986), die arbeitstägliche Kohlenförderung auf 10 546 T. (10 902). Die Zahl der wegen Abnahmangels eingeleiteten Freierichtungen stellte sich auf 27 819 (arbeitstäglich 4637) gegen 53 548 (8925) in der vorhergehenden Woche.

Dele. Fette. Chemikalien.

Von Carl S. Stöber, Komm.-Gef. a. W. Hamburg 11. Dehn: anfänglich fest, im weiteren Verlauf abgeschwächt, Umsätze zufriedenstellend, Sept./Dez. 72,25

Benzin: in diese Angelegenheit ist auch der Inhaber der Zigarettenfabrik Debnitz, Hermann Jungermann, der, nachdem er gegen eine Sicherheit von 15 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, erneut verhaftet wurde. Nunmehr ist Jungermann gegen eine weitere Sicherheit von 15 000 Mark auf Antrag seiner Verteidiger, der Rechtsanwälte Dr. Frey und Dr. Bed, heute abermals aus der Haft entlassen worden.

Der angebliche Bombenanschlag auf die Londoner Untergrundbahn. Die angebliche Bombe, die in der Nacht in der Nähe der Station Temple der Londoner Untergrundbahn aufgefunden wurde, bestand, wie die Untersuchung feststellte, aus einer Bleibatterie, die ein Unge blich harmloses Magnesiumpulvers enthält, wie es für Lichttaugnahmen in der Photographie verwendet wird. Auch die Preisermittlungen, wonach in dem Gefäß eine angelobte Zunte gefunden worden sei, werden bestritten. Dementisprechend fallen auch die Vermutungen einzelner Blätter in sich zusammen, wonach Anhänger Saccos und Vanzettis den Versuch gemacht hätten, den Untergrundtunnel zu sprengen.

M. San./April 78,50 M. Leinwand: ruhiges, Debarckgeschäft, 75,50 M. Cotton: Notierungen unbedeutend, Nachfrage wesentlich besser, gewöhnl. 41,10 Pf., extra hell 42,10 Pf. Erdnussöl: anfänglich fest, Schluß abgeschwächt, egl. 86 M. Mühl: erhöhte Mühlennotierungen, geringe Nachfrage, 90/92 M. einsehl. Fett: bunte Sorten sehr knapp bei anziehenden Preisen, Erdnussöl: 65/67 M. Nussöl: Notierungen unverändert, Tendenz fest, 1. Pressung 48,10 Pf., 2. Pressung 46,10 Pf., D.M.B. 53,10 Pf., mischbar 53,10 Pf. Harz: kam von Amerika schwächer, 30/35 M. W. 43,20 M. W. 46,20 M. W. 50,40 M. W. 46,20 M. Terpentinöl: ebenfalls abgeschwächt, amerik. Balsam 85,25 M., deutsch mild riechend 52,75/55 M., schwed. mild riechend 59 M. Wein: Absatz befriedigend, Knochentafel 106,25 M., Knochenschmelze 104 M., Leberöl 123 M., frachtfrei Lebertafel 123 M., Haut 138 M. ab Werk. Kallilage: gute Umsätze, frachtfrei 15 tons 29 M., 10 tons 29,40 M., 5 tons 29,90 M., Stückgut ab Werk 31,90 M. ab Fab. Lg. 33,40 M. Bei guter Nachfrage notieren: Kallilage 56,20/62 M., Kallilage 25,50/26,75 M., in Stücken 36,75 M., Kallilage 19,50 M., Kallilage 13,50 M., Kallilage 49,60/55 M., Soda calc. 13,50 M.

* Preussische Pfandbriefbank. In der Sitzung des Reichsrats wurde die im März d. J. beschlossene Kapitalerhöhung um 14 Mill. M auf 21 Mill. M genehmigt. Zur Verklärung der Betriebsmittel der Bank dienen 7 Mill. M, während die restlichen 7 Mill. M für die Aufnahme der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank (Koggenrentenbank) dienen.

* Bergwerks-Gesellschaft Dahlbusch A.-G. in Gelsenkirchen-Rothhausen. Die Gesellschaft baut augenblicklich eine neue Kolerei mit 60 Oefen und allen Nebenproduktengewinnungsanlagen. Die Erhöhung der Koksbelegungsziffer beim Koksprodukt auf 220 000 Tonnen ist bereits beantragt. Die Beschäftigung ist den Verhältnissen entsprechend. Die Dahlbusch-Gesellschaft ist befriedigend und lebhaft beschäftigt.

* Vom Rohstoffmarkt. In der Sitzung des Rohstoff-Verbandes wurde die Marktlage besprochen und berichtet, daß die Rohstoffverhältnisse auch weiterhin befriedigend sind. Inzwischen meiste sich in letzter Zeit der auslandische, insbesondere der englische Wettbewerb, durch Preisunterbietungen stark bemerkbar. Infolgedessen wurde beschlossen, die Preise für Hamalit-Rohstoffe, Stahl- und Spiegeleisen um 3 M bis 6 M p. T. je nach Sorte und Verkaufsgebiet zu ermäßigen. Der Verkaufspreis für Eisenerz-Rohstoffe I wurde mit 1 M unter demjenigen für Hamalit festgelegt.

* Um die Neuorganisation im Eisenhandel. Auf den Tagesordnungen der am Donnerstag in Düsseldorf abgehaltenen Versammlungen der Eisenverbände stand ebenfalls auch die Besprechung der Forderung. Da die Werke bei diesen Verhandlungen unter sich waren, konnte selbstverständlich irgendein Ergebnis nicht erzielt werden. Man hat über die Angelegenheit gesprochen. Beschlüsse aber nicht gefaßt. Argendwelche Abkommen zu Gunsten einzelner Firmen kommen nicht in Frage. Da der Verband der Werke gefälligst hat, wird er auch die Initiative zur Wiederherstellung der Verträge ergreifen müssen. Die Verhandlungen werden nicht so ganz leicht sein, da es sich bekanntlich um Einzelverträge handelt, die mit mehreren hundert Firmen seinerzeit geschlossen worden sind. Es wäre zu wünschen, daß die ganze Angelegenheit möglichst bald geregelt wird, damit der Eisenmarkt nicht in Unruhe gerät.

* Vom Siegerländer Eisen-Eisen-Verband. In der Mitgliederversammlung wurde der Verein ermächtigt, die Verträge für den Monat Oktober zu unveränderten Preisen zu tätigen.

* Westeuropäische Eisen-Verkaufskontore. Die von der Gruppe Stahl-Dillinger-Werke unter der Firma Dabum-Export (Compagnie de Depots et Agences de Vente d'Acier) neugegründete Verkaufsorganisation wird an ihrem Stammsitz Paris ihre Tätigkeit ab 1. Oktober aufnehmen. Um Mißverständnisse auszuräumen, teilt die „Soecio“ (Société Générale pour le Commerce des Produits industriels) mit, daß sie keineswegs aufgelöst sei, sondern vielmehr für ihren Absatzhandel den erwähnten Werken nunmehr völlig unabhängig sei.

* Auslandsauftrag. Die A. Dolberg A.-G. hat, wie wir hören, vom französischen Kolonialministerium einen Auftrag auf Lieferung von ca. 15 000 Tonnen verschiedener Eisenmaterialien auf Konstruktionsbauten erhalten.

* Siemens-Schuckert-Werke A.-G. Gemeinsam mit der Fellen u. Guilleaume A.-G. Köln hat die Siemens-Schuckert-Werke A.-G. die Generalzinsen zur Herstellung und Verbreitung der durch die Aluminiumindustrie A.-G. hergestellten neuen Aluminiumlegierung Albrun erworben. Die Aluminiumlegierung Albrun findet hauptsächlich beim Bau von Freileitungen Verwendung. Für Österreich ist die Generalzinsen der österreichischen Siemens-Schuckert-Werke erteilt worden.

* Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf. Die Eisen-Kreditanstalt, Filiale der Deutschen Bank, Essen, hat den Auftrag auf Lieferung von nom. 139 999 800.— M Stammmakeln der Gesellschaft zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Essener Börse gestellt.

* Kalkwerke Deutsche A.-G. in Hannover. In der G.B. dieser in Liquidation befindlichen Gesellschaft wurden die Regularien genehmigt und beschlossen, den Liquidatoren und dem Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen. Der Verlust von 18 555 979 M wird auf neue Rechnung vorgetragen. Vom Aufsichtsratsvorsitzenden

Thyphus in Franken und Thüringen. Im thüringisch-bayerischen Grenzgebiet des Bezirks Schalkau sind mehrere Fälle von Thyphus und Paratyphus zu verzeichnen. Das Bezirksamt Rubege erklärt eine Warnung und stellt fest, daß die oberste 3. und die Gümpen als verachtet anzusehen sind. Auch zu Wassergewässern darf das Wasser der genannten Flüsse nicht verwendet werden.

Autounfall bei St. Ingbert. Auf der Landstraße zwischen St. Ingbert und Bredtlich geriet ein Lastauto auf unaufgeklärte Weise auf den Fußweg und überfuhr mehrere Arbeiter. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei weitere Arbeiter sowie der Führer des Autos wurden lebensgefährlich verletzt.

Grubenunglück bei Charleroi. Wie Savas aus Charleroi meldet, ist in den Kohlengruben bei Billy ein Teil eines Schachtes eingestürzt. Drei Arbeiter sind verschüttet. Die Rettungsarbeiten haben noch nicht erlaubt, zu den Opfern vorzudringen, man hofft aber sie bald befreien zu können.

Der Götter-Mörder in Schweden verhaftet. Nach einer bei der Mordkommission der Landes kriminalpolizei

wurde mitgeteilt, daß ein Erlös für die Aktionäre nicht in Frage komme. Das Aktienkapital beträgt 18 Mill. M.

* Großkraftwerk Mannheim A.-G. in Mannheim. Die G.B. genehmigte den mit einem Gewinn von 203 115 M abschließenden Abschluß. Es wurde beschlossen, auf die Stammaktien 10 Proz., auf die Vorzugsaktien 10 Proz. und auf die Vorzugsaktien 15 Proz. Dividende zu verteilen und den Rest von 12 715 M auf neue Rechnung vorzutragen.

* Paul A. Wendels Stahlwarenindustrie A.-G. in Solingen. Die Gesellschaft bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Nach Abschreibungen von 2718 M erlöst sich ein Verlust von 23 813 M, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* Suderfabrik Jülich, Alex Schüller u. Co. A.-G. in Jülich. Die G.B. genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr und beschloß, den Gewinn gegen den Verlust des Vorjahres auszugleichen. Es verbleibt somit ein Verlustvortrag von 80 728 M.

* Aufhebung der Verflechtungsverordnung für Butir. Die seinerzeit zur Verhütung sprunghafter Preisbildung für Butir notwendig gemordene Verordnung vom 26. September 1922 über die Abhaltung von öffentlichen Verflechtungen von Butir und sonstigen Milch-erzeugnissen ist durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 16. September 1927 aufgehoben worden.

Berliner Börsenbericht.

Freundliche Grundstimmung.

Berlin, 17. Sept.

Die Geschäftslage des Vormittagsverkehrs war auch am offiziellen Börsenbeginn noch nicht überwinden. Das Fehlen der Aufträge macht sich an Sonnabenden immer noch stärker bemerkbar, so daß die Spekulation realisierte zum Wochenabschluß, so daß die ersten Kurse, soweit sie überhaupt bestanden haben, überwiegend Abschwächungen von 1—2 Proz. aufwiesen. Trotzdem war die Grundstimmung schon von Beginn an ziemlich freundlich, da einige anregende Meldungen die Börse beschäftigten. So soll der Kallilage im September recht befriedigend sein, der heute erscheinende Discontobericht optimistisch gehalten und der erst am Montag herauskommende Reichsbankausweis vom 15. eine Entlastung aufweisen. Die Senkung der heutigen Börse war die Kursbewegung der Boigt u. Häfner-Aktien. Man sieht ansehend in den heute bekanntgewordenen Abnehmermaßnahmen (2½ Millionen neue Vorzugsaktien) eine Schwäche der Verwaltung gegenüber der Opposition. Um 12 Uhr wurden die Aktien auf Basis von 215 Proz. im Freiverkehr gehandelt, was einem Kursgewinn von ca. 30 Proz. gegen den gestrigen Schlusskurs entspricht. Anleihen liegen heute sehr ruhig, Ausländer überwiegend weiter fest, Tärten jedoch, Österreichische Vorkriegsprioritäten weiter haufierend. Nur Anleihen eher ruhiger. Der Wandbörsemarkt liegt ohne Geschäft, aber überwiegend gebessert. Am Devisenmarkt ist das Pfund international weiter fest. Auch Spanien fester. Der Dollar ist stark angeboten und unter dem Kurs von 4,20 heruntergegangen. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter gesucht. Der Schilling stellte sich auf 5,5—7 Proz., für erste Firmen allerdings auch darunter. Sonst blieben die Sätze unverändert. Nach den ersten Kurien zunächst ruhiger, setzte sich durch Spezialwerten ausgehend allgemein eine Besserung durch. Leichter lag der Farneumarkt, Siemens, Gafu, Rheinisch, Kallilage, Wernberg usw. Der Einheitskurs für Boigt u. Häfner ist auf 230 Proz. und Geld repartiert festgelegt worden.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 17. Sept.

Heute kam am Produktenmarkt eine ausgeglichene fette Stimmung zum Durchbruch. Das inländische Weizenangebot ist wieder geringer geworden, reichlich aus der Befriedigung des hier vorhandenen Bedarfs toll aus. Das Ausland forderte höhere Preise, und im Anschluß daran hob sich auch hier das Preisniveau um etwa 2 M. In Weizenmehl fanden Umsätze kaum statt. Roggen war in den Auslandsbörsen gleichfalls fester gehalten. Vom Inland blieb das Angebot außerordentlich gering. Weizenmehl hatte bei gestiegenen Preisen einiges Geschäft. Roggenmehl war wieder gefragt. Hafer, Gerste und Futtermittel hatten unveränderte Marktlage.

Sehmarkte.

* Altessefen, 17. Sept. Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben: 3709 Ferkel und Läufer. Es folgten im Großhandel: Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 8—14. von 8—12 Wochen 14—22, Läufer von 3—4 Monaten 22—30, von 4—6 Monaten 30—65 M. Das Geschäft verlief sehr langsam. Die Preise gaben nach. Die erste Sorte Ferkel blieb unverändert. Die zweite gab im Höchstpreis um 2 M nach. Läufer von 3—4 Monaten gaben um 2 M nach, während Läufer von 4—6 Monaten im Anfangspreis um 2 M nachgaben und im Höchstpreis um 5 M anzogen.

* Berlin, 17. Sept. Zum Berliner Viehmarkt waren aufgetrieben: 2635 Rinder, darunter 933 Ochsen, 640 Bullen, 1035 Kühe und Färken, ferner 1350 Kälber, 7411 Schafe und 8981 Schweine. Es folgten im Großhandel 100 Rhd. Lebendgewicht niedrigster und höchster Preis: für Ochsen 37—61, Bullen 45—61, Kühe 22—52, Färken 45—59, Ferkel 40—50, Kälber 60—89, Schafe 30—62, Schweine 64—77 M. Tendenz: Rinder ruhig, es bleibt Ueberfland, Kälber ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, gute Stallämmer gesucht, Schweine ziemlich glatt.

* Hannover, die ihren Sitz zur Zeit in Göttingen hat, eingegangenen Nachricht aus Stockholm, soll der des Marktes an der Gemeindeförderung Heber verachtliche Maschinen Peinrich Gump in der nordschwedischen Hafenstadt Lulea festgenommen worden sein.

* Schwere Automobilunglück. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid verfuhr auf der Straße von Santa Coloma (Provinz Barcelona) das Auto eines Spinnefabrikators einem durch Regenwasser zum reifen Strom gewordenen Bach zu durchqueren. Der Wagen wurde von den Fluten fortgerissen. Der Besitzer und der Chauffeur konnten sich durch Schwimmen retten, während die Frau des Besitzers, deren Schwester, sein Tochter und die Gouvernante durch Ertrinken ums Leben kamen.

* Wieder ein Unglück am Bahnübergang. Auf dem unbewachten Bahnübergang bei Buchwald auf der Strecke nach Strickau wurde ein mit drei Pferden bespannter Wägelzug von einem Personenzug überfahren. Der Reiter und zwei Pferde wurden getötet.

Nr. 22
Großer
Ne
Eine
Der Reich
nen sind he
mend hier e
Empfang im
der Präsidie
und den Reib
die schweize
R e i c h s l a
tonte, daß die
lichen alles t
lage der Br
ein Freistäd
Der dem
Empfang der
kangler Dr.
meisters Dr.
ausführte:
Was mich
tief empfunden
mit allen Kr
den letzten
Elemente lein
auch davon,
Verflechtung
e i n s m i
führt der in
der vornehm
in Sand mit
jeder nur m
komme von
recht geben
Ergebnis des
Reiter der b
Befreiers d
Befreiungsd
Ihr
in ehrschrift
diesem Erzie
gangenheit st
bild dessen, i
ges aus den
inwieweit d
Wehmut ver
Entwicklung
und Wohlsta
durch das h
hängen abso
G r e n z e n
ganges un
innere dann
gramms und
des Deutsche
häftnisse auf
Entwicklung
Die Reichs
besonders bi
von 1926 u
Auge behalt
ja überhaup
tinent eine
Reiches wir
durch f u n
macht worde
stellung der
schweben R
hilfe zum V
Das den
alle und d
treuenden G
In zur Spr
verfassen, d
sammenfass
Entgegenst
stelle durch
dann der M
baß die M
gaben gegen
Bewußtsein
Bolle über
Verantwort
lung der ur
aus der M
der Stoffu
regierung u
gezeiten, f
bilden wer
Strafe im S